



x SHIBULÉ x

4  
SMALLTALK

6  
EDITORIAL

8  
MIKE LOVE: THE MAN YOU LOVE TO HATE

12  
TOP 5 IRRGLAUBEN IN UNSERER GESELLSCHAFT

18  
KONZERTBERICHTE

20  
UNITED TRASH

24  
REVIEWS: MUSIK

32  
THEATERBERICHT

33  
REVIEWS: FILM

38  
EVENTS

x SHIBULÉ x  
Magazin für Musik, Film & Kultur

**Herausgeber:**  
Niko Kääpä & Dennis Fink

**Gestaltung:**  
Niko Kääpä & Dennis Fink

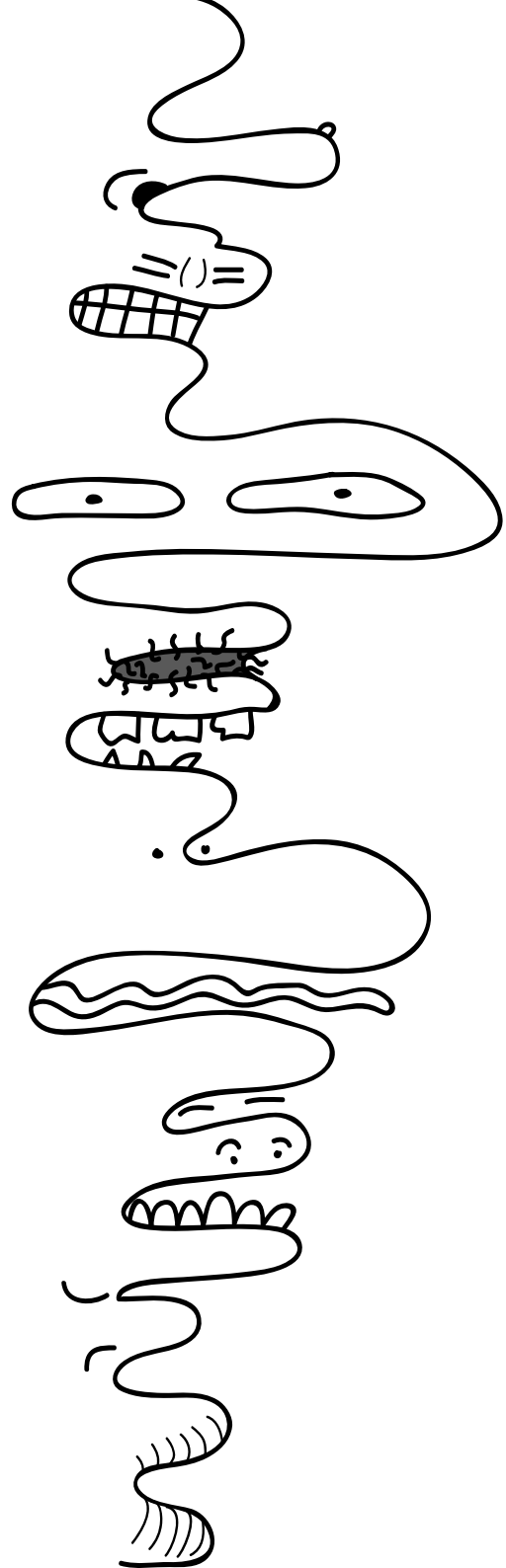
**Texte:**  
Niko Kääpä & Dennis Fink

**Fotos:**  
Dennis Fink & Paula Radon-  
Krauß

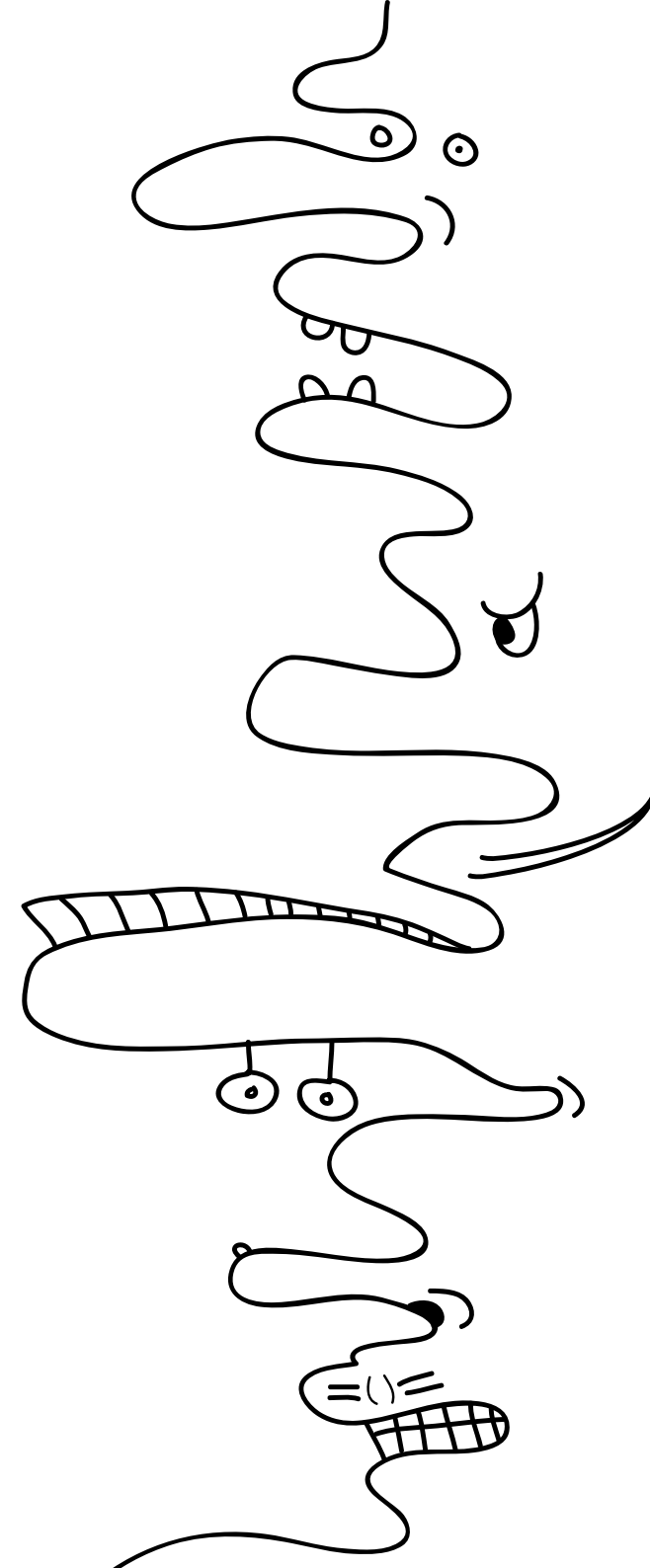
Wir danken unseren freien  
Mitarbeitern

Philipp Jansen (*pj*)  
Alex Kääpä (*ak*)  
Patrick Schumacher (*ps*)  
Benedikt Werth (*bw*)  
Frederik Werth (*fw*)

für ihre tatkräftige  
Unterstützung!



**“WAS  
IST  
HIER  
LOS?”**



# EDITORIAL

Shibulantinnen und Shibulantinneninnen,

Boom! Bum Siki Bum Bum Siki Siki Bum!

Es ist immer wieder ein neues Erlebnis eine neue Ausgabe zu veröffentlichen. Ich bin froh, dass wir letzten Monat Shibulé-Shirts gedruckt bekommen haben, die wir unter der Masse verbreiten dürfen. Ich bin ausserdem sehr froh, über die Anzahl von Materialbeiträgern in diesem Monat.

Diese Ausgabe ist im selben Manier gehalten wie die letzte, was auch seine Richtigkeit hat. Wir haben diesmal noch mehr Empfehlungen bzw. Warnungen in Musik, Konzert und Film und diesmal sogar in Theater.

Wo das alles noch hinführen wird, weiß ich nicht, aber es wird gut, da bin ich mir sicher.





**mike  
love**  
"Money is all I "

**Mike Love ist, mal abgesehen von Yoko Oho (zu unrecht?) und Ted Nugent, die meistgehasste Person im Musikbizz. Er ist Gründungsmitglied und Co-Komponist der Beach Boys. Er hat zwar allerdings nur Texte über's Surfen (er selber surfte übrigens nie), über Mädchen und über den Sommer geschrieben, aber seine Rolle als Frontman der Band, der einzige der Charisma auf der Bühne hatte, war absolut wichtig und maßgeblich am Erfolg der Band, vor allem am Anfang ihrer Karriere, beteiligt. Neben Brian Wilson ist er das wichtigste Mitglied der Band, wenn man nach dem Erfolg urteilt. Wieso ist er also ein Riesen-Arschloch? Wir haben mit DJ Niko darüber diskutiert.**



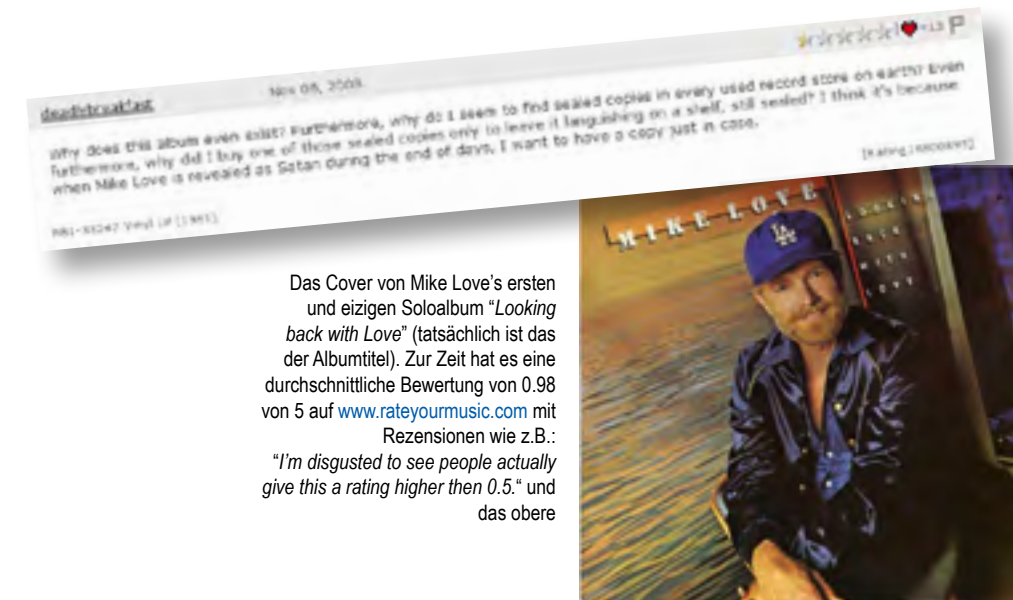
À la [www.brianwilsonite.wordpress.com](http://www.brianwilsonite.wordpress.com) / Suchvorschläge von Google...

**Shibulé:** Hallo DJ Niko!

**DJ Niko:** Hallo...

**Shibulé:** Sag mal, was sind die Hauptgründe, wieso die Musikwelt Mike Love so hasst?

**DJ Niko:** Er hat Kokomo geschrieben [lacht] (Anm. d. Red.: Er war Co-Komponist mit 4 anderen Personen (u.A. Scott McKenzie)). Nee mal abgesehen davon, dass Lied da peinlichste ist, was Beach Boys jemals in die Charts getrieben hat, hat er viel schlimmere Sachen gemacht. Z.B.: Hat er Brian Wilson vor's Gericht gezerrt, weil er geklagt hat viele Lieder auf Pet Sounds und SMiLE (Anm. d. Red.: Er war auch maßgeblich daran



Das Cover von Mike Love's ersten und einzigen Soloalbum "Looking back with Love" (tatsächlich ist das der Albumtitel). Zur Zeit hat es eine durchschnittliche Bewertung von 0.98 von 5 auf [www.rateyourmusic.com](http://www.rateyourmusic.com) mit Rezensionen wie z.B.: "I'm disgusted to see people actually give this a rating higher then 0.5." und das obere

beteiligt, dass das Projekt SMiLE in 1967 gescheitert ist) mitkomponiert hat, wobei er laut Aussagen der eigentlichen Mitkomponisten der beiden Alben (*Van Dyke Parks und Tony Asher*) minimale Beiträge geleistet hat. Angeblich hat er du „Wouldn't it be Nice“ ausschließlich

das „*Goodnight my baby; Sleep tight my baby*“ beigetragen aber er erhält so weit ich weiß fast 50% der Tantiemen dafür.

**Shibulé:** Okay das ist schon mies aber dafür, dass er so gehasst wird, ist das doch relativ normal oder?

**DJ Niko:** Hörmal! Der Typ ist das größte Arschloch der Welt! Er stellt sich der Öffentlichkeit als Genie vor und preist Brian Wilson, der das eigentliche Genie ist, nur wenn er sich selber auch in das Lobgerede einfügen kann. Er ist die unsympathischste Person, von der

Text anstatt Mike Love's, als letztes Lied hinzugefügt hat. Er leugnet die Tatsache... die TATSACHE, das Tony Asher's Text der ursprüngliche Text ist und sogar thematisch gleich ist wie Mike Love's Version. Er ist der Meinung, dass nur dank seinem Text, das Lied so ein Hit geworden ist.

**Shibulé:** Es ist sehr einfach einen Bösewicht in einer guten Geschichte herauszusuchen. Findest du nicht, dass Mike Love mehr Scheiße abbekommt als er verdient?

**DJ Niko:** Nein. Er hat die Rechte am Namen „Beach Boys“ und tourt die Welt als peinliche Jukebox-Band ohne irgendeinen der anderen Gründungsmitglieder.

**Shibulé:** Okay sagen wir's mal so um mal abzuschließen (*Anm. d. Red.: DJ Niko*



Ein Screenshot vom Youtube-Compilation-Video von kuriosen Mike Love Tanzmoves

ich jemals ein Interview gelesen habe. Er klingt einfach wie ein selbstverliebtes kleines Kind, dass sich viel zu wichtig nimmt. Er war die Person die die Beach Boys am liebsten ihre gesamte Karriere lang als Surf Band präsentieren wollte. Er hatte Angst vor jeder Neuartigen Idee, die meistens von Brian Wilson kamen. Wir können echt nur von Glück reden,

dass wir Pet Sounds und SMiLE überhaupt zu hören bekommen haben. Er ein geldgieriger Teufel, der seine Seele an sich selber verkauft hat und von sich selber besessen ist!

**Shibulé:** ...oookay, lass uns erstmal auf den Boden bleiben, alles klar?

**DJ Niko:** Pfff...

**Shibulé:** ...

**DJ Niko:** Er hat Brian Wilson angeklagt, weil er SMiLE solo herausgebracht hat und Good Vibrations in ihrer ursprünglichen Fassung, nämlich mit Tony Asher's



Ausszug aus dem/der "Wipe Out" Video/Single mit Fatboys.

*wurde langsam ziemlich ätzend*): Er kann jeden möglichen Gott, den es angeblich gibt danken, dass er verwandt mit den Wilson Brüdern ist, aber lass uns ehrlich sein. Ist es wirklich Wert sich diese Anstrengung zu machen um schlecht über eine Person, der man auch genauso gut keine Aufmerksamkeit schenken könnte, zu reden.

**DJ Niko:** [gähnt] ... Ja du hast recht.

**Shibulé:** Gute Nacht DJ Niko!

**DJ Niko:** Zzz Zzz Zzz...

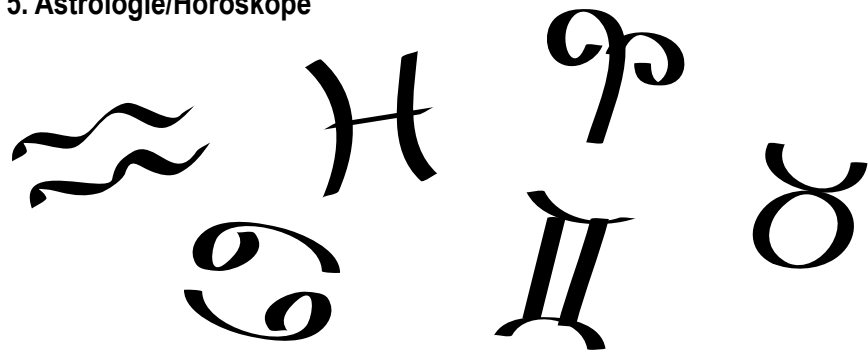




# Irrglauben & Schabernack

**Irrglauben, Humbug, Schabernack... Es gibt viele Einstellung, die scheinbar keinen logischen Hintergrund haben, an die aber trotzdem eine große Masse von Menschen wie verrückt festhält. Alex Käpä hat eine umfangreiche Analyse über die, seiner Meinung nach, größten 5 Irrglauben der Menschheit gemacht. Viel Spaß!**

## 5. Astrologie/Horoskope



Astrologie besagt, dass die momentane Sternkonstellation zur Zeit der eigenen Geburt Einfluss auf den Charakter und das Leben von jemandem hat. Die Idee ist schon über 4000 Jahre alt und hat in vielen Kulturen existiert. Und jedes dieser Kulturen machte verschiedene Aussagen darüber, welchen Einfluss welcher Stern, Planet oder anderer Himmelskörper auf uns hat (, wenn das einen nicht schon stutzig macht). Rein physikalisch ergibt dies keinen

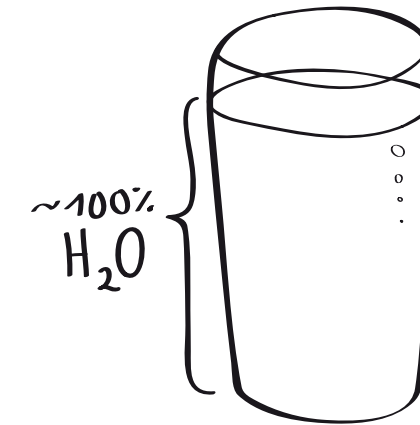
Sinn; der Einfluss, den sie haben könnten (Schwerkraft und Strahlung), wird so stark von der Sonne übertroffen, dass man sie praktisch völlig vernachlässigen kann; die Position der Sterne im Himmel hat sich im Laufe der 4000 Jahre deutlich verändert, sodass Sterne, sodass alle Graphen und Bildchen, die Astrologen benutzen, nicht auf unseren Nachthimmel zutreffen. Man hat sogar versucht, die Aussagen von Astrologie nachzuprüfen; es gibt einfach keinen messbaren Effekt.

Aber die Idee ist so weit verbreitet, dass mehr Leute ihr Sternzeichen kennen als ihre eigene Blutgruppe, oder in jeder Frauen- oder Fernsehzeitschrift, und anderen Magazinen, ein Horoskop zu finden ist. Anscheinend glauben genug daran, sonst würden sie nicht en masse abgedruckt werden (natürlich nicht überall die gleichen zu jedem Sternzeichen, wie man eigentlich erwarten würde). Wer sich eins diese Horoskope mal objektiv durchgelesen hat, sieht, dass die Aussagen darin so vage und allgemein sind, dass sie fast auf jeden zutreffen könnten. Auch werden gerne 2 völlig gegensätzliche Aussagen gemacht: "Du bist hin und wieder etwas introvertiert, aber in passenden Situationen kannst du richtig aus dir heraus kommen". Auf wen trifft dieser Satz nicht zu?

Ein Experiment, das das Geheimnis von Horoskopen wunderbar darstellt, wurde 1993 vom Illusionisten und Debunker James Randi entwickelt und seitdem

immer wieder durchgeführt: In einem Hörsaal von Psychologiestudenten gibt der Dozent jedem Studierenden einen Zettel mit dem Horoskop ihres jeweiligen Sternzeichens, den sie durchlesen sollen. Anschließend sollen sie beurteilen, wie gut der Text auf sie zutrifft. Es gibt die Kategorien "Sehr gut", "gut", "mittelmäßig", "schlecht". Typischerweise kommt heraus, dass über 70 % finden, dass die Übereinstimmung "gut" bis "sehr gut" ist. Nur weniger als 10 % fanden sie "schlecht". Nun soll jeder Student sein Horoskop der Person eine Reihe vor ihm geben (der vorne sitzende gibt es dem hinten sitzenden). Die Reaktion der Studenten ist ein dickes Grinsen. Warum? In jedem steht Horoskop dasselbe. Anscheinend trifft jedes Horoskop ziemlich gut auf jeden zu. Und damit komme ich zu meinem Punkt, wieso ich Horoskope für schlecht halte. Sie vermitteln den Menschen falsche Fakten über die Sterne, und sie fördern Wunschglauben (soll heißen, dass man das glaubt, woran man glauben WILL anstatt das, wofür es gute Gründe und Beweise gibt). Selbst gebildete Menschen, wie Psychologiestudenten, lassen sich von der vermeintlichen Aussagekraft irreführen. Indem man die Tricks hinter Astrologie enthüllt, kann man anfangen, Menschen von ihrer Leichtgläubigkeit zu befreien

## 4. Homöopathie/alternative Medizin



"Homeopathic Lager" à la Mitchell and Webb ("That's strong stuff!")

So viele Menschen setzen Homöopathie mit natürlicher Heilkunde gleich, was wohl eine der weitverbreitetsten Unwahrheiten ist, die ich kenne. Diese zwei Ideen haben nichts miteinander zu tun. Also, ich sage hier nichts gegen natürliche Medizin. Homöopathie ist im Jahr 1796 von einem Samuel Hahnemann entwickelt worden und baut auf 3 Behauptungen auf:

- "Ähnliches mit ähnlichem bekämpfen" (soll heißen, bei einem gewissen Symptom soll der Patient mit einem Wirkstoff behandelt werden, das ähnliche Symptome hervorruft).

- Potenzieren erhöht die Wirksamkeit (die Konzentration eines Stoffes wird mehrmals um den Faktor 10 oder 100 verkleinert)

- Wasser hat ein Gedächtnis

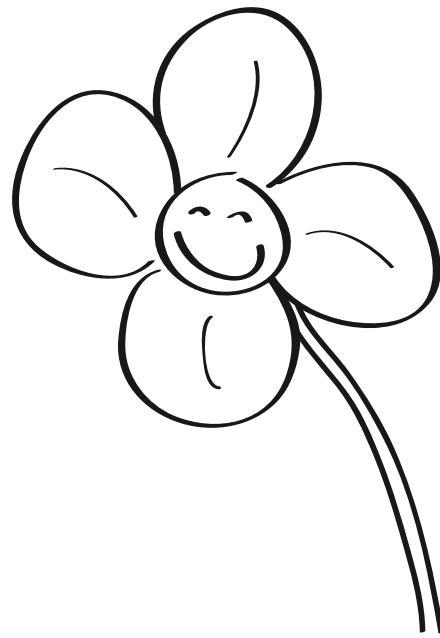
Für viele Menschen klingen diese Behauptung völlig schwachsinnig, und das sind sie auch. Homöopathische Medizin ist tatsächlich praktisch wirkstofflos. Ein kleines Beispiel: Auf einer Packung homöopathischer Mittel wird man sowas lesen können wie "C30". Was dies bedeutet ist folgendes: 30 Mal hat man die Konzentration des Wirkstoffes auf ein Hundertstel (daher C) verdünnt. Dies bedeutet es ist der Anteil von 1: 10<sup>30</sup> (1 mit 60 Nullen!) der ursprünglichen Menge vom Wirkstoff vorhanden. Wenn man bedenkt, dass in einem Kilogramm von dem Stoff etwa 10<sup>24</sup> (10 mit 25 Nullen) Moleküle vorhanden sind, liegt die Wahrscheinlichkeit, ein Molekül von dem Wirkstoff in einem Schwimmbecken gefüllt mit Wasser zu finden, bei etwa 10<sup>-32</sup> (zum Vergleich: vier Mal hintereinander im Lotto zu gewinnen liegt bei etwa 10<sup>-24</sup>; also noch 10000mal unwahrscheinlicher). Die Idee, dass Symptome mit Stoffen bekämpft werden können, die ähnliche Symptome hervorrufen, ist auch völlig unbelegt. Und wenn Wasser ein Gedächtnis hätte (, und damit das Potenzieren irgendwie rechtfertigt), hätten wir nicht längst alle AIDS oder irgendeine andere tödliche Krankheit haben sollen? Die Wahrscheinlichkeit, dass sich ein Virus oder eine Bakterie in einem Glas Wasser, das wir in unserem bisherigen Leben getrunken haben, befand, ist praktisch 100%.

Man hat auch homöopathische Medizin immer wieder nach denselben Standards untersucht wie "normale"

Medizin, und das Ergebnis ist, dass man keine Wirkung nachweisen kann, die über einen Placebo hinausgehen. Ja, Placebos haben einen wirklichen und messbaren Effekt: Menschen scheinen tatsächlich in einigen Fällen gesund zu werden, nur weil sie eine Pille schlucken oder was ekelhaft schmeckendes zu sich nehmen, auch wenn die "Medizin" ohne Wirkstoff ist.

Aber wenn man wirklich ernsthaft krank ist, bringen Placebos auch nichts, und die Tatsache, dass einem vorgegaukelt wird, dass homöopathische Medizin ja was bringt, hindert jemanden, der eine behandelbare Krankheit hat, sich richtige Hilfe zu suchen. Man kann es nicht anders sagen: Solche Irrglauben kosten Leben!

Und letzter Punkt: der Staat finanziert sowas. Wenn man sich freiwillig und auf eigenen Kosten keine ordentliche Behandlung holt, ist das eine Sache, aber wenn das noch von Steuergeldern finanziert wird, so wird einem nicht nur suggeriert, an Homöopathie sei was dran, es ist auch eine Riesenverschwendung. Homöopathie ist also nicht nur falsch (was schon schlimm genug ist), sondern auf vielen Ebenen schädlich.



### 3. Bio-Lebensmittel

Ja, ich greife auch Bio an. Ich rede nicht von tierischen Bio-Produkten, da ich glaube, dass diese tatsächlich eher aus artgerechter Haltung stammen, was ich als Vegetarier unterstütze. Ich rede lediglich von "ökologisch" angebauten pflanzlichen Nahrungsmitteln, die frei von giftigen Pestiziden oder Kunstdünger und vor allem nicht genmanipuliert sein sollen. Hiermit werden auch Unterstützung kleiner und regionaler Bauern, sowie höhere Nährwerte und gesünderes und leckereres Essen verbunden. Und all das ist einfach Bullshit.

Kommen wir zu Bullshit bzw. Düngern. Da keine Kunstdünger verwendet werden dürfen, die einen wesentlich effizienteren Anbau ermöglichen, ist der Ertrag von Nahrungsmitteln bei Bio-Produkten viel geringer. Die verwendeten Dünger stammen in der Regeln von Kuhmist. Dafür

100%  
Bio

werden natürlich Kühe gebraucht, was leider das Nebenprodukt Methan durch "Abgase" zur Folge hat. Als Grünhausgas ist Methan wesentlich schädlicher als CO<sub>2</sub>. Das ist schon einmal kein Plus-Punkt für Umweltfreundlichkeit.

Die Idee, dass keine Pestizide verwendet werden, ist auch streng genommen nicht wahr. Diese sind nur natürlich, aber dafür nicht weniger giftig. Die in herkömmlicher Landwirtschaft verwendeten künstlichen Pestizide sind mittlerweile so weiterentwickelt worden, dass ihre Gesundheitsrisiken so stark reduziert sind, dass kaum messbare negative Wirkung auf die Gesundheit besteht.

Ein weiterer Ertragsverlust kommt durch die Nichteinsetzung von genetisch manipulierter Saat. Die Tatsache, dass Gentechnik so ein Misstrauen entgegen gebracht wird, ist die Höhe von Unlogik. Es gibt keinerlei wissenschaftliche

Belege ihrer Inferiorität gegenüber natürlichen Mitteln, und eigentlich zielen alle Argumente dagegen lediglich darauf ab, dass Gentechnik nicht natürlich ist. Die Idee, dass Natürlichkeit irgendeinen moralisch höheren Stellenwert habe, ist der sogenannte naturalistische Fehlschluss, denn es besteht dort einfach keinen Zusammenhang. Selbst wenn dieser bestände, könnte man direkt als Gegenargument einwenden, dass unsere langen Leben, unsere Gesundheit, unsere Zivilisation allesamt unnatürlich sind. Wieso stellen wir diese nicht so in Frage? Kaum etwas, was wir heute essen, würde ohne unser Zutun in der Natur vorkommen. Genmanipulation betreiben wir zumindest indirekt z.B. durch Züchten schon seit mehreren Jahrtausenden und nur, weil wir diese jetzt im Labor direkt an den Genen selbst durchführen, macht es sie schlecht? Ohne wissenschaftliche Belege - das einzige Mittel, das wir zur Überprüfung haben - kann man diesen Behauptungen keinen Glauben schenken.

Die Effizienzprobleme von biologisch angebauten Lebensmitteln sind in Anbetracht der stark wachsenden Weltbevölkerung besonders groß, denn "Bio" bietet einfach keine Alternative, um die Welt zu ernähren.

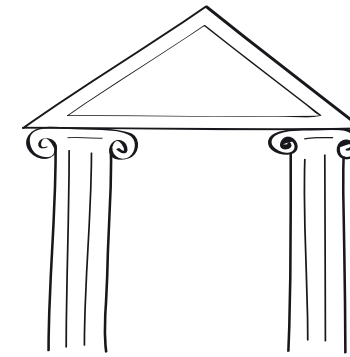
Und was ist mit der Frage, ob Bio-Produkte von regionalen und kleinen Bauern stammen? Dies ist auf keinen Fall garantiert, denn ein großer Anteil von Bio-Produkten stammt von großen Konzernen aus dem Ausland. Ehrlich gesagt sehe ich dies als einen positiven Aspekt, da dies immerhin die Preise etwas herunterschraubt. Denn preislich

können Bio-Produkte einfach nicht konkurrieren.

Geschmacklich kann man auch nichts sagen, denn der Geschmack bleibt subjektiv. Aber meistens präferieren Käufer den Geschmack von Nicht-Bio-Produkten, oder sie können die beiden Lebensmittel geschmacklich nicht unterscheiden.

Also, "Bio" ist weder gesünder, noch umweltfreundlicher, noch leckerer, noch besser für den regionalen Bauer, nur wesentlich ineffizienter und teurer. Der Glaube, man tue der Welt einen Gefallen durch den Kauf von Bio-Produkten, der Verbreitung der Anti-Gentechnik-Bewegung und der Forderung nach mehr "ökologischem" Anbau, ist nicht nur falsch, sondern stellt auch eine Behinderung der Arbeit von Wissenschaftlern wie Norman Borlaug dar, die für die Ernährung der Welt durch Modifikation von Lebensmitteln sorgen.

### 2. Der Staat



Nein, ich will hier nicht für Anarchismus plädieren; das kann ich nicht. Worum es mir hier geht, ist den "Glauben an den

Staat" (ähnlich zu verstehen wie den Glauben an Gott) anzugreifen. Wenn es Probleme in der Welt gibt, neigen Menschen viel zu sehr dazu, den Staat oder den politischen Prozess als Lösung zu sehen. In modernster Form ist dies das Vertrauen an "Demokratie", also die Idee, dass die Meinung der Mehrheit irgendwie die Wahrheit widerspiegelt und dass die Mehrheit dadurch die Macht hat, über das Leben von allen/m zu entscheiden. Dass die Mehrheit die Wahrheit von etwas anerkennt, ist zwar oftmals notwendig, um der Wahrheit Glauben zu schenken; dass die Wahrheit allerdings von der Anzahl der "Gläubigen" abhängt, ist und bleibt aber ein allzumenschlicher logischer Irrschluss. Es geht darum, dass Menschen denken, dass Ordnung und Stabilität nur zustandekommen, wenn diese bewusst durch eine Gruppe von Individuen - egal wie klein oder groß - geschaffen worden ist. Die Idee, dass Ordnung spontan entstehen kann, lehnen die meisten von uns ab, obwohl es so viele Beispiele davon gibt, sei es die Evolution des Lebens, die Entwicklung von Sternensystemen, oder Sprache. Was also erst gar nicht bedacht wird, ist die Macht von freien Märkten, und hiermit beziehe ich mich nicht unbedingt auf ihre wirtschaftliche Konnotation. Mit Markt meine ich hier nur eine Institution, in der Menschen "Güter" austauschen, seien es Gegenstände, Ideen, Musik, Liebe, oder ihren Körper. Dass diese Austausche freiwillig geschehen müssen, ist den meisten Menschen in den meisten Fällen bewusst. Aber die Tatsache, dass eben dadurch, dass diese Güter freiwillig ausgetauscht worden sind, Ordnung, Wissen und Wohlergehen hervorgeht, bleibt völlig unbedacht.

Um den Rahmen nicht völlig zu sprengen, springe ich direkt zum Beispiel der Meinungsfreiheit. Die meisten von uns erkennen an, dass Ideenaustausch grundsätzlich frei sein soll. Aber es scheint trotzdem die Vorstellung zu geben, dass manche Ideen so gefährlich sind, dass sie verboten werden müssen. Wenn ich auch bezweifle, dass es solche Ideen überhaupt gibt, will ich mich darauf konzentrieren, ob ein Verbot überhaupt zum gewünschten Ziel führt oder ob sie unerwünschte Nebenprodukte hervorbringt. Was passiert, wenn gewisse Meinungen nicht mehr geäußert werden dürfen? Ist man dadurch sicherer, geht es den Menschen dadurch besser? Oder läuft man Gefahr, Menschen zu bestrafen, obwohl sie nicht die Rechte anderer eingeschränkt haben? Inwiefern sind z.B. Anti-Blasphemiegesetze etwas anderes als das Sonderrecht für Religionen, frei von Kritik zu sein? Hat man das Recht, nicht beleidigt zu werden, und, wenn ja, wie soll man entscheiden, was denn nun als Beleidigung gilt? Und vorallem wer soll das entscheiden? Hiermit kommen wir zum Knackpunkt der ganzen Sache: wir meinen es demokratisch entscheiden zu müssen und zu können. Diese Idee halte ich für fragwürdig, da die Tendenz hierbei eher ist, dass sich der mit dem größten Einfluss durchsetzt. Damit meine ich nicht nur "bösen" und "mächtige" Lobbyisten; manchmal ist es zwar die Mehrheit, wie die Weißen zur Zeiten der Sklaverei, oft sind es aber "laute Minderheiten" wie religiöse Gruppen z.B. beim Thema Beschneidung oder den Mohammed-Charikaturen.

Warum läuft es hierauf hinaus? Genau hierin sehe ich das Problem des Staates, das man nicht unberücksichtigt lassen darf bei politischen Entscheidungen. Dieser überzeugt das Volk, dass er der Einzige ist, der gesellschaftliche Probleme lösen kann, dass er dafür Rechte wegnehmen muss (was gleichzeitig bedeutet, dass er mehr Rechte haben muss). Dies ist nicht als Verschwörung gemeint; wie jede Institution mit Macht will der Staat ungerne welche abgeben und am liebsten mehr haben. Macht macht halt korrupt, und davon sind selbst gewählte Volksvertreter nicht frei, egal welche Prinzipien sie haben, welche Rhetorik sie haben, oder wie sympatisch sie sind.

Welche Alternative schlage ich vor? "Leben und leben lassen"! Stellt euch bei strittigen Themen die Fragen: Werden hier wirklich Rechte eingeschränkt?, Kann der Staat das Problem wirklich durch Gesetze oder anderes lösen (die Intention sagt nichts über die Auswirkungen oder Konsequenzen aus)?, Kann dieses Problem auch durch mehr Freiheit gelöst werden?. Diese Argumente gelten für alle möglichen "Märkte". Der Staat soll einfach nicht zum Gott gemacht werden, der unsere Probleme von oben lösen kann. Bestimmt euer eigenes Leben, und lasst andere ihr eigenes bestimmen, ihr könnt das in den meisten Fällen besser.



## 1. Gott/Religion

Ich will niemandem seine Religionsfreiheit wegnehmen, ich greife den Stellenwert an, den die Gottesidee und Religion in unserer Gesellschaft, und somit für die meisten Menschen spielen.

Als Erstes will ich erklären, wie ich das Wort Atheismus verwende. Der Begriff des Theismus bezieht sich auf die Frage: "Glaubst du an Gott?" Wenn jemand auf diese Frage "ja" antwortet, ist er ein Theist, wenn "nein", ist er ein Atheist. Das heißt aber nicht, dass er denkt, dass es keinen Gott gibt, sondern, dass er lediglich keinen Glauben an Gott hat. Sobald man nicht sagen kann "Ich glaube an Gott", ist man Atheist. Jemand der aktiv an die Nichtexistenz glaubt, ist Antitheist. Jeder Antitheist ist Atheist, aber nicht umgekehrt. Das Wort "Agnostizismus" bezeichnet wiederum eine ganz andere Frage, nämlich "Weißt du, ob es einen Gott gibt?" bzw. "Kann man wissen, ob es einen Gott gibt?". Wenn man "ja" antwortet, ist man Gnostiker, wenn "nein", dann ist man Agnostiker. Man kann also gleichzeitig an Gott glauben (also Theist sein) und sich nicht sicher darüber sein (Agnostiker). Ich persönlich würde mich

als agnostischer Atheist bezeichnen (ich glaube nicht an einen Gott, aber ich kann es nicht wissen).

Eine gute Analogie ist das Gericht. Dort muss man (idealerweise) nämlich beweisen, dass ein Beschuldigter tatsächlich schuldig ist. Wenn eine Person also freigesprochen wird, heißt es nicht, dass man denkt, sie hätte die Tat nicht begangen, sondern lediglich, dass man nicht von ihrer Schuld überzeugt ist. So ungefähr ist ein Atheist bezüglich der Gottesfrage zu verstehen.

Wieso sage ich das? Ähnlich wie beim Gericht, wo man von der Unschuld des Angeklagten ausgeht, geht man der Existenz-Fragen nicht von der Existenz aus bis es gute Gründe für die Existenz gibt. Gibt es diese Gründe bei der Gottesfrage? Ich bin der Auffassung, dass Theisten ihre Beweispflicht nicht erfüllt haben. Alle Argumente, die ich kenne, machen den einen oder anderen Fehlschluss. Die häufigsten sind:

### "Es muss einen Anfang gegeben haben"

Wieso muss dieser ein persönliches und bewusstes Wesen sein (wenn "Gott" lediglich als Füllwort für etwas Höheres oder den Anfang verwendet wird, dann kann ich nur sagen: Wieso das Wort "Gott" verwenden und alle in die Irre führen?)?

### "Die Welt ist zu komplex"

Dieses Argument appelliert lediglich an das Nichtwissen. Nur weil man sich nicht vorstellen kann, wie die Welt natürlich entstanden sein kann, heißt es nicht,

dass die beste Erklärung die erste, die jemandem einfällt, ist. Man muss nämlich zuerst Beweise für diese finden.

### Persönliche Erfahrung

Persönliche Erfahrungen mögen überzeugend für die Person selbst sein, aber sie sind keine guten Argumente. Man kennt die Umstände nicht, unter denen die Erfahrungen gemacht wurden, und sie sind in keinsten Weise reproduzierbar.

Als letztes komme ich zu dem Argument, auf welches die meisten Argumente eines Theisten hinauslaufen: "**Es ist ja glauben und nicht wissen.**" Was man praktisch sagt ist: "Ich glaube, obwohl es keinen guten Grund gibt." Wann ist sonst jemandem im Leben geholfen, wenn man ohne Grund Sachen akzeptiert? Wieso wird dies als solch eine Tugend aufgefasst?

Hiermit kommen wir zur Institution Religion. Diese vermittelt uns nämlich, dass Glaube eine Tugend ist. Was habe ich dagegen? Wenn man diese Ansicht übernimmt, so fängt man an, Behauptungen zu akzeptieren, nur weil sie von einer religiösen Autorität stammen, ohne zu untersuchen, ob es wirklich (sonst) gute Argumente oder Beweise gibt. Einige Beispiele, bei denen dies schon der Fall ist, sind die Diskussion über Verhütungsmittel wie der "Pille danach" bei Vergewaltigungsoffern oder Kondomen bei HIV-Infizierten, die Kreationismus-"Epidemie" in den USA, oder Rechte von Nicht-Heterosexuellen. Wir geben den religiös basierten Argumenten einen Stellenwert, den sie nicht verdienen, eben weil sie sich auf nichts beziehen, was

man überprüfen kann.

Dies ist keine Frage der Religionsfreiheit. Deine Religionsfreiheit hat keinen Einfluss auf die Rechte anderer Menschen, und solange ihre Forderungen deine Rechte nicht einschränken, haben deine Einwände keine Relevanz.

Also worauf ich hinaus will: Auch wenn man religiös ist, muss man sich eingestehen, dass religiöse Argumente keine Geltung haben, solange das Thema die eigenen Rechte nicht betrifft, selbst wenn man für das richtige Ziel kämpft. Genau das macht Religionsfreiheit aus: Keine religiöse Ansicht hat einen höheren Stellenwert als eine andere. Dies geht außerdem nur, wenn der Staat neutral gegenüber der Gottesfrage ist.

Was ist mein Ziel mit dieser "Wutrede"? Ich will darauf aufmerksam machen, dass unsere Gesellschaft geplagt von logischen Fehlschlüssen und von Fehlinformationen ist, die inhärent schädliche Elemente beinhalten. Ich will appellieren, dass Menschen Eigenverantwortung übernehmen und selbst kritisch und skeptisch diese "Plagen" angehen. Beschäftigt euch auch mit Texten, die gegen eure eigene Meinung argumentieren. Es gibt viel gute Literatur und andere Medien, die vielschichtig und argumentativ Themen untersuchen, und somit bei der kritischen und skeptischen Herangehensweise helfen. Ein Vorschlag meinerseits ist die Sendung "Bullshit" vom amerikanischen Illusionistenduo Penn und Teller, aus der ich selbst einige Ideen habe, und die einen guten und unterhaltsamen Anfang liefert (die sollt ihr natürlich auch kritisch betrachten).

# KONZERTBERICHT

## WALLIS BIRD // FRANK TURNER

von David Riedel

### Wallis Bird // 21.01.2013 Festsaal Kreuzberg, Berlin

Wer ein Konzert von Wallis Bird besucht, sollte wirklich mit allem rechnen! Dieses kleine irische Energiebündel schafft es bereits nach wenigen Minuten auch den letzten Muffel zum Tanzen, Mitsingen und Lachen zu bewegen. Dabei ist es immer wieder erstaunlich, wie wild und ekstatisch Wallis trotz der Tatsache, dass sie als Kleinkind sämtliche Finger der linken Hand bei einem Rasenmäherunfall verloren hat (alle bis auf den Daumen wieder angenäht) in die Gitarrensaiten haut. Ich habe zwar nicht mitgezählt aber ich glaube bei jedem zweiten Lied ist eine Saite gerissen.

Während des Konzerts wird dann auch mal die Gitarre mit der Bierflasche gespielt, ins Mikrofon gerülpst, ein schmutziger Witz erzählt und sogar eine ihrer beiden langjährig gezüchteten Dreadlocks musste dran glauben.

Wie das passiert ist, frage ich mich allerdings bis heute. Zuvor hatte ich Wallis Bird nur solo erleben dürfen, aber ich muss sagen, dass auch ihre Bandmitglieder großartig sind und dem Auftritt eine besondere Note verliehen haben. Besonders beeindruckend war die Performance ihres vielleicht bekanntesten Stückes Encore, sowie die Freestyle- und Beatboxeinlage des Schlagzeugers, bei der Wallis persönlich die Drums übernommen hat und die a capella Version der Ballade In Dictum zum Abschluss des Konzertes.

Insgesamt ein gelungenes Konzert. Ich kann einen Konzertbesuch von Wallis Bird nur weiterempfehlen, kann mir jedoch auch vorstellen, dass dem ein oder anderen das ganze Spektakel etwas zu wild und seltsam ist. Bleibt zu hoffen, dass Wallis Bird trotz zunehmenden Erfolges und Auftritten bei Inas Nacht und im Sat1-Frühstücksfernsehen auch zukünftig ihre Natürlichkeit beibehält.



### Frank Turner // 27.01.2013 Columbiahalle Berlin

Zunächst sollte gesagt werden, dass Frank Turner hier im Vorprogramm der Dropkick Murphys aufgetreten ist und daher lediglich 45 Minuten gespielt hat. Nachdem wir uns bis in die zweite Reihe vorgekämpft hatten, begann Frank mit dem Song If I Ever Stray und das Mitgröhlen und Stimme ruinieren ging los. Das Publikum, das zum Großteil aus Murphys Fans bestand reagierte zunächst verhalten. Erstaunlicherweise schaffte es ein junges Mädchen hinter uns noch lauter und schiefer mitzusingen als wir....das schaffen in der Regel nur die wenigsten. Während wir die Performance unseres „Messias“ genossen, wurde auch der Rest des Publikums von

Song zu Song wacher und die Tanzbeine wurden geschwungen. Spätestens beim Song Four Simple Words, der auf Franks kommenden Album erscheinen wird, brachen alle Dämme. Hier wurde das Berliner Publikum geschickt durch die Aussage motiviert, dass bislang München am besten zu diesem Song getanzt hätte. Das kann ein Berliner natürlich so nicht hinnehmen....und Dima und Riedel schon gar nicht. Leider hat der ein oder andere Murphys Fan etwas übertrieben und die Ellbogen ausgepackt. Stumpfhunde!

Nach 45 Minuten Ekstase war ich dann auch mit meiner Energie am Ende und musste bereits während des letzten Stückes „I Still Believe“ die frische Luft aufsuchen. Alles in allen ein wie zu

erwarten grandioser Auftritt von Frank Turner. Der einzige kleine Kritikpunkt ist die Songauswahl, da diese auf ein Publikum angepasst war, dem Frank Turner größtenteils unbekannt ist. Muss man so hinnehmen, aber dadurch fiel das ein oder andere Lieblingslied raus. Dafür ist die Vorfreude auf das nächste Frank Turner Konzert nun umso größer (kleiner Tipp: 29.4. Kulturkirche in Köln). Rechtzeitig Tickets sichern. Abschließend muss ich mich noch bei den Dropkick Murphys entschuldigen. Eigentlich eine großartige Live-Band, aber nach dem wir uns während ihrer Performance ein Autogramm und Foto mit Frank Turner abgeholt haben, haben wir uns frühzeitig auf den Heimweg gemacht.



v.l.n.r.: Frank Turner, Dima Emmerich und David Riedel



## DEBILE GRENZEN DER POPKULTUR

von Frederik Werth

**Kritisch verfolgt, verpönt, vor allem aber verinnerlicht und gelebt. Popkultur. Doch wo sind ihre Grenzen? Wo sind die Stellen, an denen Individuen eingespeist werden in einen Kunstbetrieb, der sich nur noch in seiner Reproduktion rechtfertigt? Wo der Fortschritt nur angetrieben wird durch den Profitgenerierungswillen der freien Kulturwirtschaft? Ich habe einen Traum und ist ja auch egal. Die Sache mehr oder weniger ernst angegangen habe ich mich jedenfalls einen Tag mit Dingen gefüttert, die am stumpfen Rand oder im noch stumpferen Zentrum der medialen Kultur ihr Dasein fristen. Irgendjemand kauft es, irgendjemand hat es produziert und irgendwie hat doch jeder was übrig für die Ästhetik des Abgefuckten.**

Mein erstes Abenteuer kostet mich 1.70 und scheint echte Genrekost. Ein Heftroman vom Bahnhofskiosk, Band 39 aus der Vampirsaga „**Vampira**“ von Bastei-Lübbe.

Zum Layout muss man nicht unbedingt viel hinzufügen, die Handlung ist allerdings genauso flach wie es aussieht und der Stil hat mich drei Anläufe gekostet,

um es zu Ende zu lesen. Weil ich ohne die Rahmenhandlung kein Wort verstehe und nur davon beeindruckt bin, wie man auf so wenig Seiten so viele Schauplätze (Sydney, Tokio, Mauretanien!) und trotzdem so wenig Spannendes unterbringen kann. Ohne die endlosen Folterszenen irgendwelcher Dämonen sowie FSK 6-Pettingszenen nochmal Revue passieren zu lassen, hier



kurz der grobe Plot der gesamten Reihe: Vampire entstammen Lilith, der Frau von Adam, bevor der was mit Eva anfang. Die „dunkle Brut“ muss sich dann vor Gott verstecken und flüchtet in die Zukunft, in den biblischen Nahen Osten. Nach dem Überleben der Sintflut, die nur ihrer Zerstörung gilt, bauen sich Vampirsippen ein weltweites Imperium auf, können sich aber nur mit Hilfe eines mystischen Objekts, dem Lilienkelch, fortpflanzen (wie das genau funktioniert scheint mit die interessanteste, aber leider unbeantwortetste Frage in dem ganzen Brei). Dann, oh Überraschung, gibt es natürlich ein Mischwesen, halb Mensch, halb Blut-sauger. Die heißt auch Lilith und hat sich den Kampf gegen die Vampire auf ihre nackten aber „großen, festen, beneidenswerten Brüste“ (S. 21) geschrieben, sie will ganz keck den Lilienkelch zerstören. Dass das mal in echten Büchern und nicht nur als Ladenhüter neben den Sudokubänden bei Press&Books erschienen ist, finde ich gruselig und obwohl Band 39 die perfekte Grundlage für meine persönliche „Vampira“-Sammlung böte, kaufe ich mir die anderen 49 Hefte eher nicht.

### Fazit:

Vampire kiffen gerne, wenn sie alte Frauen umbringen, haben irgendwelche Sexdämonen um sich herum, die sie (wie auch immer) befriedigen und ziemlich unverständliche, psychologisch brutale Foltermethoden am Start. Wer hier Schmutziges, Erotisches und gotischen Gruselspaß sucht, denn trotz Nippel auf dem Cover dient das Heftchen nicht mal als Afterjob Masturbationsvorlage für Fleischereifachverkäuferinnen, sollte sich doch woanders umgucken.

**Trash:** 8/10

**Entertainment:** 2/10

**Ästhetik:** 4/10

(kommt schon, nackte Vampirmischwesen in Tokio) Wer immer noch nicht mitbekommen hat, wieso das Ding hier UNITED TRASH heißt: Aufgemerkt und den Bleistift gezückt, hier ein Schmankerl für alle Fans der Privatsender-und-Poptitanen-zerstören-die-Würde-aller-Studiomusiker-Sparte.



„**Positive Energie**“ (2003, BMG) hat sich immerhin 163.325 mal verkauft und bei kaum jemandem war das boulevard-mediale Interesse so groß wie bei Daniel Küblböck. Eine echte Mainstreamgranate also. Das die Platte trotzdem so ist, wie sie ist, lässt deutlich werden: Ich brauche erstmal einen Schnaps. Im Booklet räkelt sich der Paradiesvogel in lustig ausgeflippten Outfits. Juchu. Über den Songtexten (alles von Bohlen übrigens) droht er mit Kampfansagen wie „*Wir sind durch lustige Zeiten gegangen, durch harte Zeiten und jetzt kommt die Musik von Daniel Küblböck aus Eggenfelden.*“ Die Stimmung schäumt nach



dem Schnaps über und ich freue mich richtig auf den ersten Track. Wer billigen Pop á la Modern Talking erwartet wird hier herb enttäuscht. Cotton Eye Joe feiert CSD mit der ZDF-Hitparade von '86, das hier ist purer Schlager!

In den voll duften und ein bisschen verrückten 13 Songs geht es um Liebe, Liebe und Liebe, mal naiv verliebt und mal verliebt naiv, die so individuell föhlende Ulknudel (ich mag das Wort einfach und wollte es unbedingt mal unterbringen) sendet ihre fremdgeschriebenen Kontaktanzeigen in den Orbit der Darmverschlüsse und Heizdecken. „*Call me Mr. Lover*“, „*Superman*“, „*Rock'n'Roll Hero*“ etc. heißen die Gassenhauer und mehr als das haben sie auch leider nicht zu bieten, die selbstbewussten Titel stehen auf mehr als nur dünn instrumentiertem Eis: Die MIDI-Version von „*Ab in den Süden*“, Wolfgang Petry in der Thunfischdose und das eine, wo er dann sogar so einen Sprechgesang macht, ist das nicht von den Backstreet Boys gewesen? Oder von Jürgen Drews? Und „*Pretty Woman*“ hat er auch gecover, danke dafür.

Ob der Daniel jetzt singen kann oder nicht scheint bei diesem skurrilen Panoptikum einfach irrelevant und dass die Platte von Super-RTL präsentiert wird, mir nur angebracht.

**Fazit:**

1. Flamenco-Gitarren im Autotune sind nicht cool.

2. Für Mädchen und Jungs ab 8 Jahren der Einstieg in das Ende eines Musikgeschmacks oder auch mal als Rausschmeißer auf der Weihnachtsfeier des Altenheims, die Zielgruppe ist klar definiert, zwischen 15 und 50 ist nichts dabei. Küblböck selbst ist übrigens, nachdem seine Comicserie „Super-Dan“ aus rechtlichen Gründen eingestellt wurde, Inhaber seiner eigenen coolen Künstleragentur „Positive Energie GmbH“, hoffentlich ohne die albernern Kostüme.

**Trash:** 10/10

**Entertainment:** 0/10

**Ästhetik:** Ich brauch noch einen Schnaps.



Ein bisschen niedergeschlagen bin ich schon, dass ich bisher kaum ein gutes Haar am Material lassen konnte, vor allem schockiert mich, dass ich Daniel Küblböcks musikalischen Gehversuche einfach noch...ehm....anstrengender finde als eine low-budget (falls man das hier mal auf die Literatur anwenden darf) Vampirstory im YPS-Heft-Format, die wirklich keiner zu lesen scheint, zumindest gibt es keiner zu. Der Schnaps zeigt allerdings seine Wirkung und zum Aufhören habe ich jetzt schon zu viel geschrieben und deshalb stürze ich mich trotzdem hochmotiviert in das letzte „Fallbeispiel“, immer noch auf der Suche nach ein wenig Schönerem und

Erheiterndem im Hässlichen oder so. Nachdem ich den B-Movie-Dschungel der Videothek meines Vertrauens sorgfältig durchkämmt habe steht fest: Es gibt keinen stumpfen Titel den es nicht gibt, Snoop Doggs emotionalster Moment offenbart sich in einem „all the fucking money, man“ auf einer Gefängnispritsche (Final Fight LA/Tha Eastsidaz, 2000) und Asien ist definitiv die Kaaba billiger Remakes und groß vermarkteten B-Zeugs.

Noch spannender klingt ein asiatisches John-Carpenter-Vampir-Sequel unter amerikanischer Regie und los! „Vampires - The Turning“ (2005) hat mich weitere 1.50 gekostet (das macht dann 3.20 für Vampirgram, morgen hol ich mir die twilight-saga) und bietet dafür nette 84 Minuten Zeitvertreib. Schon der Vorspann überrascht mit Bangkok-Neon-Optik und einem alten Mann, der Bass spielend eine Tänzerin angafft. Das sieht gut aus, wirkt ein bisschen psychedelisch und das Fischauge tut sein Übriges, aber erstmal zum Plot. Und der kann einiges für ein „Vampire-können-Martial-Arts-Collin-Egglesfield-aber-auch-Action-Spektakel“. 800 Jahre bekämpfen die schweineblutdurstige Sang und der menschenblutdurstige Niran sich schon, als plötzlich folgendes passiert: Connor (Collin Egglesfield) und seine Freundin Amanda geraten durch einen Urlaub nach Thailand und gucken sich einen Muay-Thai-Fight an, Connor freut sich, Amanda kriegt Blut auf die Bluse und macht Schluss, geht in die nächste Gasse und wird von Niran höchstselbst entführt. Connor will dann aber doch nicht ohne sie nach Hause fliegen und nimmt, nachdem er bei



der Polizei (und die ist wirklich albern dargestellt) auf Taube Ohren stößt, die Suche nach Amanda selber auf, selbst als er von verschiedenen Seiten gewarnt wird und die 800-Jahre Geschichte wirklich (wirklich, wirklich) oft gehört hat stören ihn nicht weiter und so begibt er sich voller amerikanischem Pioniergeist und touristisch unbeholfener Selbstsicherheit unbewaffnet in das Quartier von Niran, kann auf einmal ziemlich gut kämpfen und legt den ein oder anderen Stunt auf einem Motocrossbike hin, als er entdeckt wird. Die Gruppe um Sang ist mehr oder weniger begeistert und lässt ihn mitmischen. Zwischendrin erklärt irgendjemand Connor nochmal, dass die Fehde bereits 800 Jahre andauert und dann kommt die Handlung auch endlich ins rollen: Ein wenig genervt von dem süßen Typen aus „Fremd Fischen“ erfährt der geneigte Zuschauer, dass Sang durch einen versehentlichen Biss Niran selbst zum Vampir gemacht hat und dass durch ihren Tod auch er wieder sterblich



wird und auch keinen Hunger mehr auf Menschen hat. Allerdings muss sie dazu an einem rituellen Ort vom Tageslicht erwischt werden. Plot fertig, jetzt wird nur noch gehauen, Connor verwandelt sich kurzfristig auch in einen Vampir und schiebt Niran eine Eisenstange ins Herz, rettet Amanda und sie fliegen relativ glücklich in den Sonnenuntergang.

**Fazit:**

Pixelige Slow-Motion Aufnahmen von Thailand bei Nacht, ein nervig naiv amerikanischer Tourist der auch Karate kann und abgedreht verkleidete Vampire auf Motorrädern. Leider insgesamt gar nicht so Low-Budget wie es klingt, was bei mittelmäßigen Schauspielern und dem grob stimmigen Plot für einige Langeweile sorgen kann (außerdem kann jeder, der den Film gesehen hat die 800-Jahre Geschichte auswendig aufsagen). Das allerbeste am Film (und darum ist er vielleicht auch doch

nicht so gut): Er verzichtet auf biblische Entstehungsmythen.

**Trash:** 2/10

**Entertainment:** 3/10

**Ästhetik:** 5/10 (es sind wirklich schöne Aufnahmen dabei, leider gewollt)



Fertig so weit. Heftromane haben mich nicht wirklich überzeugen können, bei CDs von Super-RTL bleibe ich sprachlos und „Vampires - The Turning“ schafft es, weder Trash, noch Hochglanz, noch wirklich gut zu sein. Trotzdem empfiehlt es sich, das Stilvolle im Absurden ab und zu aufzusuchen, denn Vampire die von Adam abstammen und eine Arche bauen, Snoop Doggs Camcorderorgien, amerikanische Touristen mit Kung-Fu-Ausbildung und der Kitsch in jedem Synthie-Sound der NDW zeigen immer auch ein bisschen Selbstironie der Pop-

kultur und belustigen uns auf die ein oder andere Weise.

Oh Gott. Klang das zu ernst? Dann noch einmal zum mitschreiben: Ich genehmige mir noch einen Schnaps. Cheers.



# REVIEW



## MY BLOODY VALENTINE M B V

Release: 02. Februar 2013  
Label: online release

Was ich versucht habe zu tun, war allen Kritiken und Rezensionen über dieses Album aus dem Weg zu gehen damit ja nicht ein Hauch von Fremdeinfluss in meine eigene Rezension kommt. Es war eigentlich unmöglich, denn dieses Album ist wahrscheinlich das meist erwartete (! ← ist das ein echtes Wort?) Album seit Beach Boys „SMiLE“.

Am 5. November 1991, vor gut 21 Jahren erschien das vorerst letzte Album von My Bloody Valentine namens „Loveless“, das schon so legendär und hochgelobt ist, dass der Papst es eigentlich bald mal heilig sprechen müsste. Dieses Album

hat 250000 Pfund Produktionskosten beansprucht und Creation Records beinahe in den Bankrott getrieben. Ihr müsst wissen, Kevin Shields, der Mastermind hinter My Bloody Valentine ist der nervigste Perfektionist seit Brian Wilson anno '66.

In der Nacht vom 2. Februar auf den 3. Februar erschien der langerwartete Nachfolger, an den schon fast keiner mehr geglaubt hat. Und das, trotz Vorankündigungen und Meldungen von Kevin Shields, das Album sei fertig gemastert. Aber wie heißt es so schön? „Wer zu oft 'Wolf' schreit, dem glaubt man nicht mehr, auch wenn er die Wahrheit spricht.“ Ich weiß das ich und mein Bruder uns noch am Samstag den 2.2. noch vor uns hin lachten und spöttisch behaupteten das Album wahrscheinlich nie zu hören zu bekommen.

Nicht schlecht habe ich am folgenden Morgen gestaunt, als ich bei rateyourmusic.com gelesen habe, dass ein Album namens „mbv“ erschienen ist und bereits (über Nacht) 600 Mal bewertet wurde. Ich habe wie ein hysterischer Manischer die Homepage von den meinen blutigen Valentinern aufgesucht und (wie ein vorbildlicher Musikkonsument) das Album erworben und mir seitdem einen ziemlich hartnäckigen MBV-Marathon aufgezwungen. Obwohl das Wort „gezwungen“ das falsche Wort ist, denn das Album ist groß! Berauschend-verträumte Klänge, die eine Wanderung von Ambient über Neo-Psychedelica bis hin zu Madchester/Baggy/Alternative Dance macht, jedoch mit einem dicken Anorak aus Shoegaze.

Haben sie sich weiterentwickelt? Höchstens minimal. Aber wollte das wirklich jemand? Ist das Album besser als „Loveless“? Meiner Meinung nach nicht, aber im Ernst: Wer hat das erwartet? Aber die Fans von „Soon“, werden ihren Spaß mit diesem Album haben.

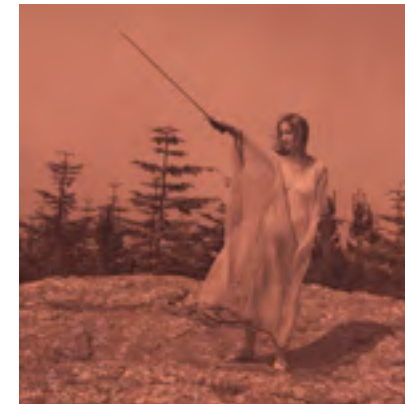
Zum Kritikpunkt Nr. 1: 21 Jahre... Was für eine Zeitspanne. Das sind fast 22 Jahre. Zwischen Beach Boys letzten und vorletzten Nr. 1 Hit liegen 21 Jahre. Menschen, die in dem Jahr geboren sind, in dem „Loveless“ rauskam dürfen immerhin in den vereinigten Staaten schon legal Alkohol trinken. Und dafür muss man gefühlt schon im Rentenalter sein. Perfektionismus hin oder her, 21 Jahre sind zu lang.

Aber dennoch: vor diesem Endprodukt würde sich keine Band schämen. Alle die eine Katastrophe erwartet haben können aufatmen und einen kräftigen Zug Sparschweinplünderung nehmen und einen Teil dessen Inhalts in dieses (wenn man es denn so nennen darf) neue Werk von der vielleicht wichtigsten Band Irlands nehmen.

„Es lohnt sich. Es lohnt sich big time!“

(nk)

9/10



## UNKNOWN MORTAL ORCHESTRA II

Release: 5. Februar 2013  
Label: jagjaguwar

Ich muss sagen ich bin überrascht. Ich weiß nicht, ob es einfach daran liegt das ich eine offensichtliche Affinität zu psychedelisch Pop/Rock habe oder ob tatsächlich alles, was ich an Psyche-Zeug in die Finger bekomme ausgesprochen gut ist. Unknown Mortal Orchestra präsentieren jetzt, im Jahre 2013, ihr 2. Album „II“. Abgesehen davon, dass es an Psychedelica nicht fehlt, hat das Album eine starke Lo-Fi-Ambiente. Lo-Fi ist nicht immer mein Fall aber hier passt es gut zur verträumten, leicht bluesigen Stimme, der hallenden Gitarre und generell zum den Kompositionen auf „II“.

Zu den Kompositionen: Man merkt, bei manchen Liedern mehr bei manchen anderen weniger, einen Einfluss von Psyche-Größen der Vergangenheit, aber dadurch, dass sie immer eine interessante Herangehensweise an ihre Lieder

haben (siehe die leicht orientalisch (oder etwas anderes undefinierbares) angehauchte Gitarre bei „Swim and Sleep (Like a Shark)“) bringen sie was neues auf den Tisch was sehr ansteckend und befreiend ist. Die Band funktioniert gut zusammen. Ich kann mir vorstellen, dass es ein Genuss sein muss ihnen beim jammen zuzuhören. Teilweise bewegen sie sich in funkrockigen Ecken, von denen ich nie dachte, dass ich gefallen an ihnen finden könnte. Wofür der Sänger gelobt werden muss, ist die Tatsache, dass er mit seiner Stimme gut umgehen kann und wie gerade erwähnt einen sanften Blues in sich trägt (siehe „So Good at Being in Trouble“).

Es ist gut, dass dieses Album existiert und wenn ich Geld hätte würde ich es mehrfach kaufen und an den Teil meines Bekanntenkreises, von denen ich denke, dass sie dieses Werk zu schätzen wissen, weiter verschenken.

(nk)

8,5/10



## Biffy Clyro – Opposites

Release: 28. Januar 2013  
Label: Warner Music Germany / 14th Floor

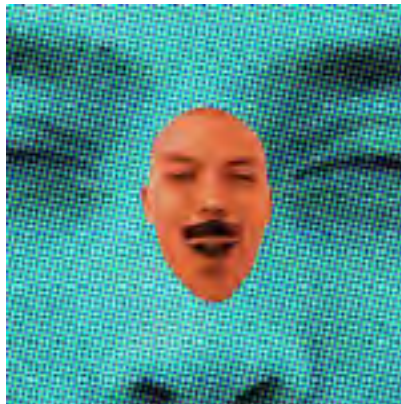
Es ist zum Verzweifeln! Biffy Clyro ist eine Band die mir schon vor Jahren von Freunden empfohlen wurde. Ich habe sie mir nie angehört, was wahrscheinlich daran lag, dass ich es immer, wenn ich die Gelegenheit hatte, sie zu hören, nicht an die Band gedacht habe und so verschwanden sie immer weiter in die vergessenen Ecken, des Kopfes dieses Musikliebhabers... Aber am 28.1.2013 erschien ihr neues Werk und ich nahm diese Neuerscheinung als Anlass sie mir anzuhören. Ich bin alles andere als beeindruckt. Das misplatzierteste Mitglied ist wohl der Sänger (Simon Neil), der eine irritierende Stimme hat, über die man mit der Zeit aber hinwegsehen kann. Irgendwie... Obwohl die Band offensichtlich weiß was sie tut, experimentierfreudig ist und wirklich gute Ideen hat, habe ich immer wieder das Gefühl, dass das Album von einer Band aufgenommen wurde, die

nicht wirklich weiß wohin mit sich. Es fehlt nicht an Inspiration, zumindest nicht gänzlich, aber immer wieder fühlt es sich so an als ob sie ihre Ideen nicht zu Ende gedacht haben und das was ihnen noch fehlte mit Wiederholungen, Powerchords, Laut/Leise-Kontrasten à la Foo Fighters und unerträglich schmalzigen Gesangseinlagen von Simon Neil füllen mussten. Und da anscheinend die vielen Grundideen der Band nicht miteinander vereinbar sind entsteht zwar ein vielseitiges Werk aber leider auch ein Monstrum wie dieses Doppelalbum. Ich hatte Schwierigkeiten das Album beim ersten Hördurchgang Komplett anzuhören. Allerdings will ich wiederholen, dass die Band offensichtlich weiß was sie tut und sie alles andere als schlechte Musiker sind. Ich kann mir vorstellen, dass mich die älteren Werke mehr ansprechen werden, aber das muss ich für mich noch herausfinden.

Highlights: Das Ende von „The Fog“, was absolut nicht zum Rest des Albums passt sowie das Ende von „Little Hospitals“. Mir gefällt die schöne mitschwingende Gitarre im Hintergrund bei „The Thaw“, das den ersten Teil des Album beschließt. Ab 2:30 bei Stingin' Belle geht es rund und die Band zeigt, dass sie kreativ sind. Alles was nach dem Gesang bei „Sky-light“ kommt ist solide und angenehm.

(nk)

5,5/10



### CAL CHUCHESTA SCALXTAPEXONES

Release: 27. Januar 2013  
Label: free release

Wem diese EP nichts sagt, muss sich nicht wundern. Cal Chuchesta ist das Alter Ego von Anthony Fantano, das Mastermind hinter „theneedledrop.com“ und selbst ernannter „Internet's bussiest music nerd“. Auf dieser Seite berichtet Anthony über Neuerscheinungen in der Musikwelt und gibt selber auch sehr beliebte und mittlerweile sehr einflussausübende Musikrezensionen in Form von Youtube-Videos ab.

Cal Chuchesta ist der lustige Typ am Keyboard im Hintergrund dieser Videos. Und „\$CALXTAPEXONE\$“ ist dessen erste EP. Die EP fühlt sich angenehmen an, da der Aufbau, das Cover und die ganze Person um Cal Chuchesta offensichtlich keine ernst zu nehmende Sache ist. Ich stelle mir Cal vor wie er witzelnd und augenzwinkernd vor seinem Keyboard steht, sich an seinem Bart zwirbelt

und seiner Gedankenwelt freien Lauf lässt. Egal wie viel Ironie hier drin steckt, es stecken auch einige gute **Ideen dahinter die man sich, wenn man mal ein paar Minuten Zeit hat, anhören kann**. Viel länger dauert die EP tatsächlich nicht, was man auch irgendwie als Kritikpunkt sehen kann, wenn man den ganzen Salat hier zu ernst sieht.

Die Beats (es handelt sich um instrumental Hip-Hop und Trap (laut rateyourmusic)) sind immerhin gut durchdacht und eingängig. Ein bisschen kommt ein leichter „Death Grips“ Einfluss durch, ist aber bei weitem nicht so aufwändig produziert. Track Nummer 11 nämlich „Longest Beet Gets Longest Tidal“ benutzt einen ziemlich cooles Mott the Hoople-Sample aus ihrem wohl bekanntesten Stück. Ihr wisst schon. Das, was David Bowie geschrieben hat.

Diese EP könnt findet ihr auf Anthony's Facebook Seite <https://www.facebook.com/theneedledrop> und könnt es euch sogar umsonst runterladen und falls ihr euch fragen solltet ob es sich lohnt, kann ich euch nur sagen: Wieso nicht? Es ist gute Unterhaltung aber auch nicht viel mehr.

(nk)

5/10



### THE JOY FORMIDABLE WOLF'S LAW

Release: 21. Januar 2013  
Label: Canvasback

Es ist erfrischend Bands mit singenden Frontfrauen zu hören. Vor allem, wenn sie gut abgehen und nicht schlecht sind. Ich hatte vor 2 Jahren das Vergnügen „The Joy Formidable“ in Hamburg als Vorband von „The Manic Street Preachers“ sehen zu dürfen. Mein erster Eindruck von der Band war nicht schlecht, denn obwohl sie mich nicht sofort vom Hocker riss, hat sie ordentlich auf die Kacke gehauen und vor allem ihre Abschranz-Parts waren sehr energisch und Noise-Pop/Shoegaze-beeinflusst und das ist gut, denn diesem Genre stehe ich nicht indifferent gegenüber...

Das Album hat einen guten Fluss, aber wie damals hat es mich nicht sonderlich vom Hocker gehauen. Es klingt als ob es mir ins Gesicht brüllen wollen würde „Hey! Hallo! Ich war schonmal hier! Mich hat man schon durchgekauft!“ Nicht

unbedingt das angenehmste, was man von einem Album hören will. Dass sie fantastische Ideen haben wird beim Hören zugegeben offensichtlich aber sie verlieren den nicht sonderlich süßen Nachgeschmack von „schonmal gehört“ nicht.

Wie erwartet gibt es überall verteilt einige Funken und Anzeichen von Brillanz, die einiges an der Gewöhnlichkeit des Albums wettmacht z.B. die letzten 2 Minuten von „Rats“ oder das ruhige „Silent Treatment“. In letzterem Lied singt Ritzy Bryan in einer sehr hoffnungsvollen und kraftvollen Stimme, die mit der akustischen Gitarre sehr gut harmoniert. Meine Lieblingsstelle, ist bei 3 Minuten und 5 Sekunden wo Ritzy eine melancholischen und passiven Backgroundvocal liefert, der allerhöchstens 2,5 Sekunden lang ist aber verdammt cool rüberkommt! Das Gitarrensolo bei „Maw Maw Song“ ist genau auf meiner Wellenlänge und ist eine effektive Weise ein zunächst unspektakuläres Lied zu retten.

Allzu oft kommt es vor, dass die Lieder auf diesem Album einen aufbauenden Charakter haben und das Ende zu einem Spektakel wird. Das können sie, zugegeben, gut! Aber es beeindruckt mich nur bedingt. Als Höhepunkt des Albums könnte man „The Leopard and the Lung“ nennen. Das Lied zeigt alle Qualitäten, die „The Joy Formidable“ beherrschen. Wieder so ein epischer Schinken aber qualitativ großartig und mitreißend.

Fans von Bands wie „Bloc Party“ mit mehr Schmackes oder „Villagers“ mit deutlich mehr Schmackes, werden mit

diesem Album bestimmt mehr anfangen können als ich, denn im Endeffekt ist es vielleicht einfach nicht mein Geschmack.

(nk)

7/10



### Toro Y Moi Anything In return

Release: 16. Januar 2012  
Label: Carpark

Offensichtlich ist Chazwick Bradley Bundick a.k.a. Toro Y Moi ein Mensch mit Gehör und Gefühl für Rhythmus und Melodien, denn „Anything In Return“ ist wie ein Pferd, das dich in einer Kutsche durch angenehme Landschaften führt. Du sitzt entspannt da, trinkst ein Bier oder vergleichbares und lässt dich einfach treiben. Du musst nicht aufmerksam sein. Aber es schadet auch nicht.

Sein R'n'B-artiger Gesang, gemischt mit den synthpopigen Melodien sind echt angenehm. Woran es aber echt mangelt ist Text und teilweise auch an Abwechslung. Die Texte sind anscheinend auf pubertierende Chillwave Kiddies getrimmt und die Melodien sind konstant gut aber konstant... ähnlich.

Nichtsdestotrotz sind einige Lieder wie z.B. das Tor zum Album, der Opener („Harm in Charge“) packende Musikstücke, die ein positives Gesamtergebnis kreieren/hervorzaubern/äähm fällt mir jetzt spontan nix ein.

(nk)

7/10



### MOUNTAINS CENTRALIA

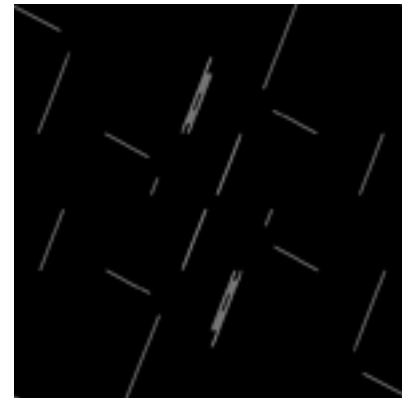
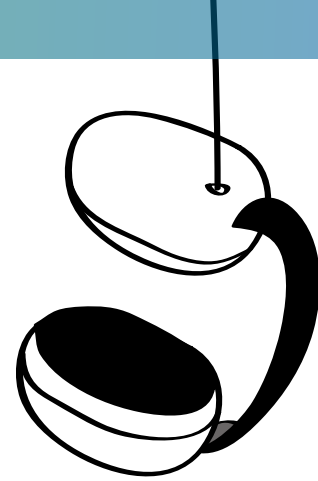
Release: 22. Januar 2013  
Label: Thrill Jockey

An diesem Album scheiden sich die Geister. Während HHV 5/10 gibt, weil sich die Band nicht so recht entscheiden

könne, was sie wolle und vorsätzlich anstrengende Musik produziere, knallt The Independent die volle Punktzahl auf den Tisch. Offensichtlich ein klarer Hate-It-Or-Love-It-Fall. Ich schließe mich frenetisch der Love-It-Fraktion an. Denn was das Duo aus Brooklyn da irgendwo zwischen Ambient, Drone und Acoustic hinzaubert, lässt den Hörer geradezu in andere Sphären gleiten. Pflückt man das nun auf Teufel komm raus auseinander, kommt man möglicherweise, wie die Kollegen von HHV, auf die Schlussfolgerung, dass beispielsweise der 20-minütige Track „Propeller“ ein wenig zu lang daherkommt. Das ist aber die vollkommen falsche Herangehensweise an dieses Album. Man muss sich die Zeit lassen. Man muss sich zurücklehnen. Eventuell die Augen schließen. Und zuhören. Erst dann verschmelzen die acht Anspielpunkte zu einem homogenen und wunderschönen Soundteppich.

(pj)

9/10



### Nosaj Thing Home

Release: 22. Januar 2013  
Label: Innovative Leisure

Jason Chung, auch bekannt als Nosaj Thing („No such thing“), ist offenbar erwachsen geworden. Denn wo sein 2009er Debut „Drift“ noch einen elektronisch-verrückten Instrumental HipHop-Longplayer darstellte, schlägt dessen Nachfolger „Home“ ganz andere Töne an. Ich, als einer von vielen Fans, die sich vier Jahre gedulden mussten,

neues Material des kalifornischen Produzenten zu hören, ließ das Album nach dem ersten Durchhören doch mit einem gewissen Stirnrunzeln zurück. Was war das denn? Wo war der Druck, das Ausufernde, das Verspielte hin? Nur auf wenigen Stücken, wie z.B. „Snap“ oder „Light 3“ ließ sich der alte Nosaj Thing erahnen. Der Rest – unspektakulärer Downtempo-Einheitsbrei. So dachte ich. Aber ich hatte ein zumindest in Grundzügen ähnliches Gefühl beim letzten Flying Lotus Album. Also bin ich ein zweites Mal herangegangen, diesmal mit anderer Erwartungshaltung, entspannter Stimmung und der Erkenntnis, mich auch ein wenig auf „Home“ zuzubewegen.

Und siehe da – es funktioniert. Nosaj Thing hat seinen Stil in eine unerwartete Richtung weiterentwickelt, er ist erwachsen geworden. Die Drums sitzen perfekt, die Basslines sind nicht verspielt, sondern vernünftig, und die Synthesizer tanzen keinen Breakdance, sondern eher Wiener Walzer. Spießig? Nicht wenn dabei so schöne Musik herauskommt wie bei „Eclipse/Blue“ oder der Kollaboration mit Toro Y Moi „Try“.

Ein Album, was mit jetzt schon gut gefällt, und das Potenzial hat, mir in Zukunft noch besser zu gefallen.

(pj)

7,5/10



### Nick Cave and The Bad Seeds Push the Sky Away

Release: 18. Februar 2013  
Label: Bad Seed

Nick Cave meldet sich mit seinen Bad Seeds mit dem ersten Album seit 2008 (das sind immerhin 5 Jahre her!) zurück.

An dieser Stelle muss ich erwähnen, dass ich bis auf ein paar Lieder noch nie etwas von „Nick Cave and The Bad Seeds“ mir bewusst angehört habe. Das was ich gehört hatte motivierte mich genug, um das neue Moped anzuhören, welches mich definitiv motiviert noch tiefer in die Diskografie der, von einem Australier gefronteten, Londoner Band zu graben.

Was ich hörte gefiel mir wirklich auf Anhieb sehr gut. Hier finden wir PostPunk/Blues/Art-Rock Mische mit einem bösen dunklen Unterton. Dieser verstörende und verstörte Unterton ist angeblich sehr typisch für Nick Cave und die Musik, die hier kreiert wird und sowieso schon hochkarätig ist. Enthält dadurch diese

bestimmte dunkle Magie, die der Musik ganz neues und ganz eigenes Leben einhaucht.

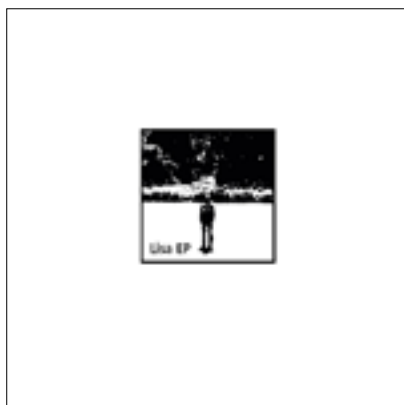
Zugegeben, die Texte sind manchmal so übertrieben, dass sie fast schon am Lächerlichen grenzen. Doch das Grundgerüst bzw. Konzept des Albums ist solide, musikalisch gut umgesetzt und eben auf einer verstörenden/sexuellen Art und Weise mystisch.

Mein Urteil fällt ziemlich gut aus und nicht gerade unbeteiligt daran ist das Stück „Jubilee Street“, das meiner Meinung nach eins der besten Lieder der letzten Jahre ist und ein zukünftiger Klassiker sein könnte. Caves kraftvolle Stimme, gemischt mit diesem zunächst stetigem Rhythmus, das nach dem unerwarteten Tempowechsels sich einem epischen Koloss entwickelt, ist bei weitem genug um mich so aus den Socken zu hauen, dass ich danach erst mal 2 Wochen nach ihnen suchen darf.

Eventuell könnte mein Urteil anders ausfallen, wenn ich mich im Vorhinein ein bisschen mehr mit Nick Cave beschäftigt hätte. Das erfahren wir vielleicht an einem anderen und hoffentlich sonnigen Tag.

(nk)

8/10



**Alex Käpä  
Lisa EP**

Release: 24. Dezember 2012  
Label: -

Hintergrundinfo zu dieser Platte: Alex Käpä werkelt schon länger an einigen eigenen Kompositionen, die er allerdings nie so richtig aufgenommen hat. Ende letzten Jahres nahm Alex für seine Freundin eine EP auf, die in einer wahrlich sportlichen Zeit entstanden ist.

Wenn man sich die EP anhört merkt man wie viel Liebe zum Detail und welche Motivation und welcher Eifer hinter den einzelnen Liedern steckt. Im ersten Lied „Fleet Drake“ hören wir eine verträumte, mehrstimmige Gesangseinlage (Alex singt offensichtlich jede einzelne Stimme selber), die hallend über die akustische Gitarre schwebt. Angenehm überraschend sind kleine Mini-Lieder, die am Ende mancher Kompositionen auftauchen, die für den angenehmen Ausklang der Stücke zuständig sind.

Bei „Some Song in D“ merkt man eine Schwäche in der Stimme, da Alex sie mehr oder weniger auf die Höhe mancher Noten zwingt, was auch einer meiner größten Kritikpunkte ist. Der zweitgrößte Kritikpunkt ist die, sehr nach vorgefertigten Keyboard-Drums-klingenden, Schlagzeugbeats im selbigen Lied. Allerdings rettet die Beach Boys-artige „Dadam di dam Bum Bum“-einlage, gefolgt von Beatles inspirierten (vermute ich zumindest) Gitarrenfetzen, am Ende beinahe das komplette Lied „in D“.

„Baobab“ hat mich direkt an etwas „Dust in the Wind“-mäßiges erinnert, was nicht unbedingt schlecht sein muss, aber es klingt etwas zu ausgelutscht. Aber hineinspaziert kommt die Trompete, die eher unerwartet ist. Darauf folgt ein episches zum Klimax getriebenes Ende, wo tiefe hallende Klaviernoten die akustische Gitarre und später die hohen beflügelten Klaviernoten über die Berge vom Mumintal tragen. So stelle ich mir das zumindest vor (vielleicht mit ein bisschen mehr Peter Jackson Einflüssen) und von hier ist der Ausblick wundervoll.

Bei „What a Shame“ hört man die eine oder andere Note, die nicht mit dem Tempo mitkommt, die vom sehr monoklingenden Schlagzeug unterstützt wird. Bei ca. 2 Minuten und 30 Sekunden kriegt „What a Shame“ ein leicht anderen Charakter, aber entwickelt sich schnell in seine ursprüngliche Form zurück. Ein nettes Instrumental, aber nicht viel mehr.

„Lambstick“ zeigt, wie detailreich Alex Gitarre spielen kann, unterstützt von einem gut klingenden Schlagzeug (ausnahm-

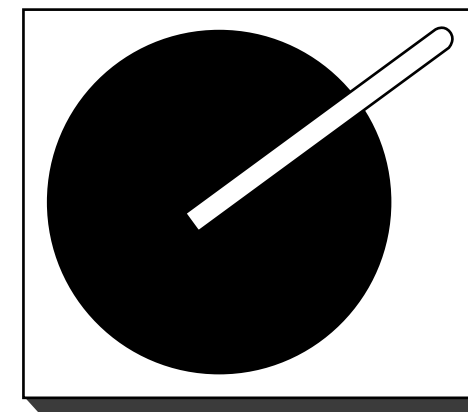
sweise) und ein paar provisorischen Streicherelementen. Aber ab 1 Minute und 30 Sekunden passiert Magisches. Und ab dann ist das komplette Lied nur noch angenehm fantastisch.

„My Sweet Lady“ beschließt die EP. Es ist eine Ballade, mit einer Liebeserklärung an seine eigene „Sweet Lady“, die sehr nach etwas klingt, was Pommel Kartni gerne geschrieben hätte und auf „Chaos and Creation in the Backyard“ gepackt hätte. Leider schwächelt auch hier etwas die Stimme und übersteuert sogar an manchen Stellen.

Fazit: Alex Käpä schafft es wirklich fantastische Ideen zu realisieren und schöne kleine Pop-Werke zu kreieren. Ich bin wirklich beeindruckt, gleichzeitig kann aber leider auch nicht so euphorisch sein wie ich will, da einige Elemente ernüchternd (Gesang bei „Some Song in D“ und „My Sweet Lady“) bis schwach (die vorgefertigten Keyboard/E-Piano Klänge) sind. Ich schiebe das auf die ultimativ kurze Produktionszeit, die Mr. Käpä zur Verfügung hatte und auf die vielen stressigen, langen und auslaugenden Nächten, die Alex zusammen mit Dennis Fink (Produktion) um die einzelnen Elemente bestmöglich aneinander zu ketten. Ich bin sehr gespannt auf weiteres von diesem Puppens.

(nk)

**6,5/10**



**FaltyDL  
Hardcourage**

Release: 21. Januar 2013  
Label: Ninja Tune

Ein quietschbuntes Cover. Robotoide Klänge auf „Stay I’m Changed“. Extrem funky Synths auf „Straight & Arrow“. Das perfekte Zusammenspiel softer Synthesizer mit einer housigen Bassline

auf „Uncea“. Hi-Hats auf „For Karme“, die sich anhören wie aus einem Lex Luger-Beat; der Rest aber ganz und gar nicht. Das minimalistische, aber fortwährend treibende „Finally Some Shit/The Rain Stopped“. Das leider etwas ziellose „Kenny Rolls One“ (hat er offensichtlich wirklich, haha). Die Grime-mäßige Bassline auf „Korben Dallas“. Die Bells auf – naja – „Bells“. Scheiße, wie soll man denn ein auf Tanzbarkeit ausgelegtes Future Garage-Album beschreiben? Wenn der Redakteur beim Hören sein Bein vom Mitwippen kaum abhalten kann, ist das vermutlich ein gutes Zeichen.  
P.S.: Hört euch den Four Tet Remix von „Straight & Arrow“ an. sabbernderhomer.jpg

(pj)

**7/10**

# THEATERBERICHT

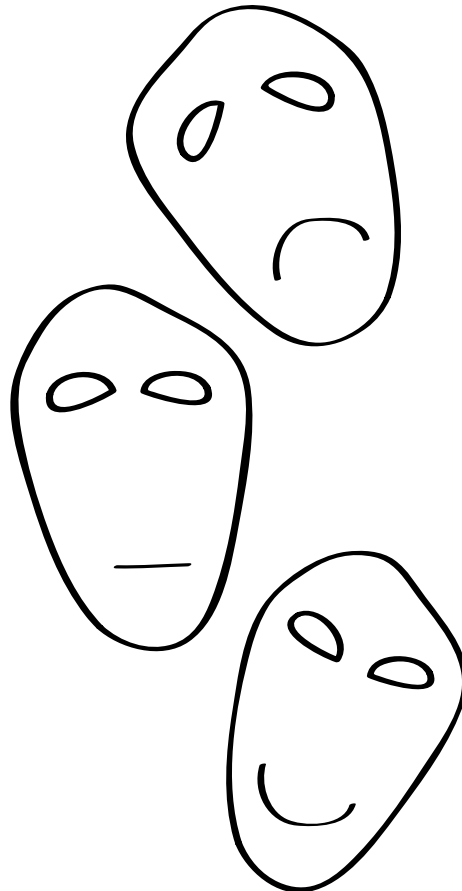
## DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

von Niko Käpä

### Der gute Mensch von Sezuan - Theater Aachen

Hallo hier bin ich wieder! Puh... Das war das erste Mal in 6 Jahren, dass ich eine legitime Theateraufführung besucht habe. Und das letzte Mal war furchtbar! Überdramatische Schauspieler, minimalistische Bühnendekoration und ein langatmiges Stück in dem bei den Kostümen und der Schauspieleranzahl gespart wurde (alle Schauspieler spielten mehrere Rollen) was zur großen Verwirrung und somit zur grauenhaften Langeweile führte.

War es diesmal anders? Ja und Nein. Zwar spielen in Bernadette Sonnenbichlers Inszenierung von Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ wieder weniger Schauspieler mit, als es Rollen gab, zwar waren die Deko sowie die Kostüme sehr minimalistisch, aber die Truppe auf der Bühne war absolut sympathisch, glaubwürdig und effektiv. Die Idee, die ich schon vor 6 Jahren erleiden durfte funktionierte hier. Und zwar sehr gut.



Ohne viel verraten zu wollen, denn ja, dieses Stück solltet ihr besuchen und ansehen, die Aufführung war erfrischend mit Witz und Selbstironie aber auch mit einer ordentlichen Portion knallharter und dunkel angehauchter Dramatik.

Die musikalische Untermalung war eine angenehme. Ludger Singer und Co. Sorgten für eine gespenstische Stimmung. Absichtlich minderwertige Gesangseinlagen wurden unterstützt von der freien E-Gitarre und der experimentell angehauchten Orgel.

Letztendlich ist diese Version von „Der gute Mensch von Sezuan“ eine außergewöhnliche, weil sie auch eine persönliche Note hat aber außerdem eine enttäuschende, aber offensichtlich sozialistische Interpretation des Stückes mitschwingen ließ.

Aber dennoch ist das Gesamtwerk unterhaltsam, eifrig und in allem was es versucht verdammt erfolgreich.



**Regie:** Franck Khalifoun

**Produzent:** Alexandre Aja

**Besetzung:** Elijah Wood, Nora Arnezeder, America Olivo

**Premiere:** 26. Mai 2012 (Cannes Film Festival)

Wolltet ihr schon einmal wissen, wie es aussieht hübsche Frauen am lebendigen oder auch totem Leib zu skalpieren? Als nach den ersten paar Minuten schnell klar wurde, dass der neue Film aus der Feder Alexandre Aja (The Hills Have Eyes, Piranha 3D,...) aus der sogenannten POV (Point of View) Perspektive gefilmt ist, war ich sehr skeptisch. Denn nicht umsonst ist diese Art der Kameraführung im Filmgenre nicht weit verbreitet.

Als einem dann aus dem Rückspiegel, das erste Mal, Elijah Woods, welcher ja schon in Sin City bewiesen hat, dass er gut in die Rolle verstörter Frauenmörder passt, anstarren, wird schnell klar, dass dieser Film anders ist.

In der Hauptrolle Frank Zito (Elijah Wood), ein mental abgestumpfter Schaufensterpuppen-Restaurator und Serienmörder, welcher sich im Keller seiner Werkstatt seine eigene Welt aufbaut. Hier präpariert er seine Lieblingspuppen mit den Skalps diverser, meist wahllos ausgewählten Frauen und erweckt sie somit zum Leben. Frank scheint bis auf den Waschzwang mit Stahlwolle und dem manchmal etwas außer Kontrolle geratenen Drang zu töten auch nicht viele Probleme mit seinem Lebensstil zu haben.

Bis eines Tages Anna (Nora Arnezeder) in sein Leben tritt, eine Künstlerin, die wie es das Schicksal will mit Schaufensterpuppen arbeitet. Es fängt an sich eine tiefere Freundschaft zwischen den beiden zu entwickeln und Frank muss sich entscheiden, was er aus dieser Beziehung gewinnen will. Endlich ein normales Leben zu führen oder eine neue Trophäe?

Die Story mag abgedroschen klingen und ist auch nicht mal mehr aktuell. Der Originale Maniac gilt nämlich als

Kult-Slasher Film und ist aus dem Jahre 1980. Jedoch gibt einem der Film genau dass was man haben möchte wenn man einen Horrorfilm sehen will. Er ist düster, psychotisch und zum richtigen Grad brutal.

Auch wenn es nicht der Höhepunkt ihrer Karriere sein wird, ist die Schauspielerei meiner Meinung nach auch sehr gut getroffen. Wie schon erwähnt wirkt Elijah Wood nicht nur in der Rolle als ängstlicher, kleiner Hobbit überzeugend. Abschließend kann man sagen, dass Maniac mit Sicherheit kein Meisterwerk ist, doch wenn ihr einen gewittrigen Abend alleine zu Hause einen Horrorfilm schauen wollte ist Maniac sicher nicht die falsche Wahl.

Solide

(ps)

6,5/10



## MOVIE 43

**Regie:** Peter Farrelly, Elizabeth Banks, Steven Brill etc.

**Produzent:** Charles B. Wessler, Peter Farrelly etc.

**Premiere:** 25. Januar 2013

Dieser Film ist ein gnadenloser Blödsinn der kein Blatt vorm Mund nimmt. Ich glaube ich habe noch nie so viel Geld (6€) für einen dermaßen großen Blödsinn bezahlt.

Die Geschichte des Films ist unglaublich lachhaft: Drei Jugendliche suchen nach dem „indiziertesten Film“ namens „Movie 43“ im Internet. Auf der Suche stolpern sie über 12 unzusammenhängende, verstörende und absolut sinnlose Kurzfilme, die allesamt gezeigt werden.

Zu den thematisierten Themen in den 12 Kurzfilmen gehören z.B.: Die erste Periode eines Mädchens, der liebevolle Akt von „Ankacken“, brutale Kobolde, Feen, die „für Goldmünzen Schwänze lutschen“, Eine Frau die wegen einer

Wette Guacamole mit ihren Brüsten macht, Batman und Robin auf Speeddating und und und...

Dieser Film ist absoluter Nonsens. ABER: Unterhaltssammer Nonsens. Wenn ich höre, wie Menschen „Hangover“ und „Meisterwerk“ in einem Satz benutzen müsste dieser Film im selben Satz mit Worten wie „Bester“, Film“, „Aller“ und „Zeiten“ vorkommen. Obwohl der Film so gut wie 0 Inhalt hat und alles andere als der beste Film aller Zeiten ist (er wird von einigen als der schlechteste betitelt), ist er in dem, was er macht lustig und ca. eintausend Mal besser als „Hangover“, a.k.a. Der überbewertete Film der letzten 100 Jahre. Aber eine Warnung muss ich aussprechen. Dieser Film ist für Leute die über Fäkalhumor, schwarzen Humor und Sinnlosigkeit lachen können, und für absolut keinen anderen, bestimmt.

Was noch zu erwähnen ist, ist die endlose Liste an namenhaften Schauspielern, die in diesem Film mitwirken: *Hugh Jackman, Kate Winslet, Liev Schreiber, Naomi Watts, Kieran Culkin,*

*Emma Stone, Richard Gere, Kate Bosworth, Justin Long, Uma Thurman, Christopher Mintz-Plasse, Gerard Butler, Seann William Scott, Johnny Knoxville, Halle Berry, Stephen Merchant* usw.

Und dazu sollte man auch die ähnlich umfassende Liste von Regisseuren und Co-Regisseuren erwähnen: *Peter Farrelly, Elizabeth Banks, Steven Brill, Steve Carr, Rusty Cundieff, James Duffy, Griffin Dunne, Patrik Forsberg, James Gunn, Bob Odenkirk, Brett Ratner, Will Graham, Jonathan van Tulleken.*

Hier würde für manche das alte Sprichwort „viele Köche verderben die Suppe“ passen, aber wie gesagt, finde ich ja nicht.

(nk)

6/10



## GANGSTER SQUAD

**Regie:** Ruben Fleischer

**Produzent:** Dan Lin, Kevin McCormick, Michael Tadross

**Besetzung:** Josh Brolin, Ryan Gosling, Sean Penn, Nick Nolte etc.

**Premiere:** 11. Januar 2013

Da geht man voller Vorfreude ins Kino ... schon seit dem ersten Trailer habe ich diesen Film herbeigesehnt. Sean Penn, Emma Stone, Josh Brolin, Ryan Gosling, Anthony Mackie, Nick Nolte, Robert Patrick - der Cast liest sich einfach fabelhaft. Angesiedelt im Los Angeles der 40er bekommt der Film dann gleich noch einen Noir-Anstrich. Und fertig. Genau, das wars, mehr wird nicht investiert. Kein guter Score, keine guten Charaktere und schon gar keine außergewöhnliche Story. Die „Story“ besteht darin, dass ein rechtschaffener Cop und WWII-Veteran (Josh Brolin) eine Sondereinheit inklusive eines Schwarzen, eines Nerds und eines altgedienten Revolverhelden gründet

(gäääähn), um dem Superbösewicht (marginaler Lichtblick: Sean Penn) das Handwerk zu legen – selbstverständlich mit ordentlich Blei. Anders geht's nicht, weil ja natürlich alle anderen korrupt sind. Ryan Gosling und Emma Stone sind nur dabei um gut auszusehen, was sie zugegebenermaßen draufhaben. Aber sonst sind ihre Rollen komplett überflüssig. Der „Driver“ guckt den ganzen Film nur selbstverliebt in die Kamera und reißt coole Sprüche. Die Dialoge präsentieren sich auch richtig fragwürdig und platt – meinen Favoriten kickt Sean Penn, als er einen in Missgunst gefallenen Mitarbeiter mit einer Bohrmaschine malträtiert lässt: „Bohr noch mal nach.“ Ja, ich habe gelacht; aber stolz bin ich nicht auf mich. Das ist in etwa das Niveau dieses Streifens.

Positiv darf man dann die Optik des Films erwähnen. Das LA der 40er wirkt schön und nicht allzu sehr nach CGI. Die vielen, vielen blutigen Szenen sind gut inszeniert und wenn unsere Helden die Gewehre und Revolver auspacken, fliegen die Patronenhülsen und Splitter

und Explosionen detailliert über die Leinwand.

Wer in der Lage ist, seinen Kopf für zwei Stunden auszuschalten, sich mit banaler Action beschäftigen kann und bei sich bei Filmen nicht unbedingt fragt, was denn als nächstes passieren könne, wird sich hier unterhalten fühlen. Allen anderen rate ich eher vom Kinobesuch ab.

(pj)

5,5/10



## TRANSMORPHERS

**Drehbuch & Regie:** Leigh Scott

**Besetzung:** Matthew Wolf, Amy Weber, Griff Furst

**DVD-Start:** 20. Oktober 2009

Kürzlich gesehen: Eine Direct-to-DVD-Produktion namens „Transmorphers“. Der billige Abklatsch des allseits bekannten Film „Transformers“. Es wird vermeintlich der letzte Kampf zwischen Mensch und Maschine (repräsentiert von einer im Untergrund lebenden Menschengruppierung aus schlecht dargestellten Marines und uninteressanten Wissenschaftlern, die gegen schlecht animierte, roboterähnliche Maschinen antreten) in knapp 89 Minuten dargestellt.

Leigh „wer-auch-immer-das-sein-mag“ Scott, der bis heute anscheinend in Hollywood keinen Fuß fassen konnte, zeigt das richtige Gespür, um eine Billigproduktion noch billiger wirken zu lassen, als sie tatsächlich ist. Maschinengewehre aus Plastik, deren computeranimierten Schüsse anscheinend ohne Rückstoß

oder teils gar ohne Geräusche auskommen zieren die „Action“-Szenen. Ohne Geräusch bzw. Text sollten meiner Meinung nach auch die Dialoge auskommen. Überzeugen konnte der Film fast gar nicht. Erst recht nicht die deutsche Synchronisation. So scheint es hier doch, als gäbe es höchstens zwei Synchronsprecher, bzw. einen Synchronsprecher und eine Synchronsprecherin, die von ihrem Handwerk keine Ahnung haben und dies astrein beweisen, wobei eine Teilschuld sicher auch den beauftragten Synchronregisseur betrifft. Eine dermaßen überzogene und stereotypisch vollzogene Synchronarbeit kannte man bisher nur von Parodien, womit die deutsche Synchronisation eine Persiflage à la „Mystery Science Theater 3000“ des eigentlichen Films ist. Wenn Leigh Scott das wüsste...

Ein Film, der sich immer zwischen Mitleid, weil es scheint als meine Scott es wirklich ernst mit dem Streifen und Selbstironie bewegt. Und das wahrscheinlich noch unabsichtlich. Herzlichen Glückwunsch hierzu!

Wer diesen Film zufällig auf einem Trödelmarkt oder in der Videothek findet, der tausche ihn höchstens gegen ein benutztes Kaugummi.

Insgesamt sind dies jetzt 2 von 10 Punkten, aber nur, weil die Animation der Titles (also der Schriftzug „Transmorphers“) überzeugend war.

(bw)

2/10



## MEET THE FEEBLES

**Regie:** Peter Jackson

**Produzent:** Jim Booth

**Besetzung:** Mark Hadlow, Donna Akersten, Peter Vere-Jones

**Premiere:** 8. Dezember 1989

Eins von Hollywood- und Fantasy-Kanone Peter Jackson Erstlingswerken. Wenn nicht sogar sein zweiter Film. Jacksons Versuche ins Filmgeschäft einzutreten sind wahre Schätze des Trashfilms.

In diesem Puppenfilm geht es um die Feebles, die ihre Proben für die abendliche Live-Varieté im Fernsehen namens „Meet the Feebles“ durchziehen und dabei Neumitglied Robert, einem Igel, das wahre Leben hinter den Kulissen einer ruhmreichen Theaterkarriere zeigen. Noch nie waren Intrigen, Pornostreifen, Drogensucht und Sexualkrankheiten, ebenso wie Schießereien mit reichlich Blut knuddeliger als in diesem Film. Jackson hat hier mit wunderbar

angefertigten Puppen eine amüsierende und tief schwarze Parodie der „Muppet Show“ geschaffen. Ich glaube, kein Regisseur zuvor hat sich getraut öffentlich auf der Kinoleinwand eine ungewollte Kreuzung von Huhn und Elefant zu zeigen. Doch dieser total absurde Puppenfilm hat natürlich auch einiges für Kritik übrig.

Es wird das Thema des drogensüchtigen Vietnamveteranen aufgegriffen, ebenso wie die fast unmenschliche bzw. untierische Vorgehensweise der Boulevardpresse, verkörpert durch eine durchgehend nervende Schmeißfliege. Auch das Zerbröseln von einstigem Glamour wird durch die recht korpulente Nilpferd-Dame Heidi, die von ihrem Mann, dem Boss des Varieté-Theaters, mit einer Katze betrogen wird, deutlich veranschaulicht. Der Tod der Küchenschabe, die mit einer eutergefüllten Kuh dabei war, einen Porno zu drehen, ist sehr zu bedauern, wird aber schnell durch die eigentliche Leitgeschichte des Filmes vergessen: Die Liebesgefühle, die der Neuankömmling für den Pudel Lucile empfindet. Auch sie verliebt sich

recht schnell in den putzigen Igel, der mit spanischer Gitarre ihr Herz erobert. Diese Beziehung wird auf eine harte Probe gestellt und alle Geschichten jedes einzelnen Feebles-Mitglied, auch die, des rammelnden Hasen Harry, der laut seinem Arzt an einer tödlichen Geschlechtskrankheit leidet, finden ihren grandiosen, ebenso wie ekelerregenden und aufregenden Abschluss während der Feebles-Show. Um hoffentlich nicht zu viel zu verraten: Es gibt einen Amoklauf, der gut beweist, dass auch Puppen aus Fleisch und Blut bestehen.

Für die einen Kinogänger vielleicht unerwartet, dass Hobbit-Visionär Jackson mal so angefangen hat, für die anderen nur mehr als verständlich, weil es zeigt, wie gut der Mann doch ist, ohne den Mainstream-Faktor herbei zu ziehen. Hochkarätiges Trashkino vom Feinsten!

(bw)

9/10

# EVENTSMÄRZ

## PARTYS IM RAUM AACHEN/DÜREN/KÖLN

### Freitag, 1. März

Klubnacht Echocord &  
200 at Gewölbe

Eglo Labelnight at Stadtgarten  
Konzertsaal / Cafe

I'm in Love Präsentiert:  
Matt Star at Roxy

### Samstag, 2. März

Transition '3rd Anniversary' with  
Jonas Kopp at Musikbunker

Marek Hemmann, Alle Farben &  
Oliver Schories at Bootshaus

Klubnacht Permanent Vacation at  
Gewölbe Friday, 8 March 2013

### Freitag, 8. März

Westworld mit Mike Huckaby at  
Roxy

The GYM Labelnight at Gewölbe

PLAY! Feat. Neonlight at Club  
Bahnhof Ehrenfeld

513 at Bogen 2

Brand Brauer Frick at Gloria

### Samstag, 9. März

Treibstoff Klub at Gewölbe

Dunkles Treiben im e-Feld:  
Niereich Live & Scalameriya Live  
at E-Feld

Backstage Diaries at Artheater

### Freitag, 15. März

Klubnacht Risky mit Robag  
Wruhme at Gewölbe

200 Club Präsentiert: Havantepe  
Record Release Party 200 Black  
001 at Studio 672

### Samstag, 16. März

Klubnacht Rheinrhythmik  
at Gewölbe

### Freitag, 22. März

Klubnacht Correspondant at  
Gewölbe

Martin Landsky & Christian Löffler  
at Artheater

# EVENTSMÄRZ

### Samstag, 23. März

Ante Perry at Reineke Fuchs

Klubnacht Magazine at Gewölbe

### Sonntag, 24. März

Klubnacht My Dear: DJ Koze -  
Amygdala Album Release Tour  
at Gewölbe

Project XL at Bootshaus

UKF Cologne feat. Noisia &  
Rockwell at Live Music Hall

## KONZERTE IN DEUTSCHLAND

### Montag, 11. März

Max Herre  
E-Werk, Köln

### Mittwoch, 13. März

I Am Kloot  
Luxor, Köln

### Samstag, 16. März

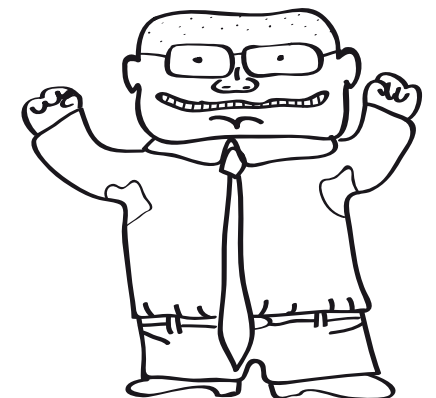
Jamie Lidell  
Bürgerhaus Stollwerck, Köln

## Mehr geht nicht?

### Weitere Infos auf:

[residentadvisor.net](http://residentadvisor.net)

[last.fm/events](http://last.fm/events)





**31.3.**

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT ALLEM  
ANSCH EIN NACH AM **31.3.2013.** SEID GESPANNT!  
ALLES KANN PASSIEREN.

